



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Gesamtschule Iserlohn

Arnsberg, Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Das Qualitätsprofil	5
	Abbildung Zentrale Befunde	
3.	Angaben zur Qualitätsanalyse	9
4.	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	
5.	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen	13
	Qualitätsbereich 1: Ergebnis der Schule	
	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	
	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	
	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	
	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	
	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	
6.	Anlagen	51
	Übersicht: Bewertung der Qualitätsaspekte und Qualitätskriterien	
	Bewertungssystem	
	Grafische Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen	

1. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, allen Schulen in Nordrhein-Westfalen ein Instrument zur Verfügung zu stellen, das ihre Eigenverantwortung stärkt, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitstellt und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung gibt.

Das Qualitätsteam legt Ihnen mit diesem Bericht die verbindlichen Ergebnisse der daten- und leitfadengestützten Qualitätsanalyse an Ihrer Schule vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen helfen, die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche ihrer Schule zu identifizieren. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt zu verbessern. Damit ist die Qualitätsanalyse auch ein Instrument zur Selbstvergewisserung über ihre Schule, unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Qualitätsprüferinnen und -prüfer haben Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität Ihrer Schule als Gesamtsystem beurteilt. Grundlage der Auswertung bildet das Qualitätstableau, das die Qualität schulischer Arbeit in sechs Qualitätsbereichen mit 28 Qualitätsaspekten und insgesamt 153 Kriterien erfasst.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen.

Durch das Qualitätsteam werden keine personenbezogenen Daten weitergegeben, die Datenhoheit liegt bei der Schule.

Eine Synopse der Auswertung finden Sie in Kapitel 2 im Anschluss an diese Einführung – es ist das so genannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der 28 Qualitätsaspekte der vierstufigen nordrhein-westfälischen Bewertungsskala folgend übersichtlich dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Das Qualitätsteam verzichtet bewusst auf die Formulierung konkreter Verbesserungsvorschläge.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Beurteilungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Das Qualitätsteam
Dr. Manfred Poppe

Im Auftrag

gez. Manfred Poppe

Federführender Qualitätsprüfer

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält auf Grund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2. Das Qualitätsprofil der Gesamtschule Iserlohn

Wir geben zunächst eine Zusammenfassung, wie wir auf der Grundlage unserer gesammelten Informationen das Qualitätsprofil der Gesamtschule beurteilen. Im Anschluss daran erläutern und begründen wir unsere Beurteilung.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 28 Qualitätsaspekten, die sich auf insgesamt 153 Kriterien (vgl. Anlage) beziehen.

Die Qualitätsaspekte 1.1 Abschlüsse, 1.2 Fachkompetenzen und 4.5 Arbeitsbedingungen werden zurzeit nicht bewertet, da für die Kriterien der Aspekte 1.1 und 1.2 noch keine landesweiten Vergleichsdaten vorliegen und für den Aspekt 4.5 die rechtlichen Rahmenbedingungen noch nicht abschließend geklärt sind.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	Vorbildlich	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut.
3	Eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Qualitätskriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten werden erfüllt.
2	Eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Qualitätskriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	Erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Qualitätskriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.

Für alle Qualitätsbereiche sind in den Anlagen zum Bericht auch die Bewertungen der jeweils zum Aspekt gehörenden Kriterien aufgeführt.

2.1 Kurzprofil

QB 1: Ergebnisse der Schule	4	3	2	1
1.1 Abschlüsse	nicht bewertet			
1.2 Fachkompetenzen	nicht bewertet			
1.3 Personale Kompetenzen	x			
1.4 Schlüsselkompetenzen		x		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	x			
QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht				
2.1 Schuleigener Lehrplan		x		
2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und -bewertung			x	
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		x		
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			x	
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		x		
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		x		
2.7 Schülerbetreuung	x			
QB 3: Schulkultur				
3.1 Lebensraum Schule	x			
3.2 Soziales Klima	x			
3.3 Ausstattung/Gestaltung Schulgebäude/ -gelände		x		
3.4 Partizipation	x			
3.5 Außerschulische Kooperation	x			
QB 4: Führung und Schulmanagement				
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		x		
4.2 Unterrichtsorganisation		x		
4.3 Qualitätsentwicklung	x			
4.4 Ressourcenmanagement	x			
4.5 Arbeitsbedingungen	nicht bewertet			
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte				
5.1 Personaleinsatz		x		
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		x		
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	x			
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
6.1 Schulprogramm		x		
6.2 Schulinterne Evaluation		x		
6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan		x		

2.2 zentrale Befunde

Stärken:

- **gute Identifikation** aller mit der Schule und hohe Zufriedenheit der Beteiligten
- **stetige Präsenz** des Schulleiters bzw. des Schulleitungsteams
- systemisch abgesicherte **Teamarbeitsstrukturen** mit hoher Gestaltungskompetenz
- **engagiertes und innovationsoffenes Auftreten** des Kollegiums und der Schulleitung
- **sichtbares Engagement und spürbare Einsatzfreude** beim Kollegium und Schulleitung
- gemeinsam getragene **sozialpädagogisch ausgerichtete Erziehungsverantwortung** und ein vernetztes, auf individuelle Beratung und Betreuung sowie Berufsorientierung ausgelegtes **Beratungskonzept**
- **gelingende Sozialkompetenzförderung** durch verantwortungsvolle **Einbindung in Projekte** und Aufgabenbereiche sowie ein früh und umfassend einsetzendes Konfliktmanagement (**umfassende Gewaltprävention**)
- gut dokumentiertes und strukturiertes **Schulprogramm**
- **fundierte konzeptionelle Aufstellung** für zentrale Entwicklungsschwerpunkte
- ein auf Lernen, Gesundheit und Kontemplation ausgerichtetes **bedarfsgerechtes Ganztagsangebot**

Entwicklungsbedarfe:

- **Weiterarbeit an den schulinternen Curricula** mit präzise zugeordneten kriterialen Leistungserwartungen bzw. **vertiefter Anpassung an die Bildungsansprüche der Kernlehrpläne**: Benennungen von Erwartungen und Indikatoren zu den Inhalts- und Prozesskompetenzen u.a. durch Präzisierung von Unterrichtsreihen, Einbindung des Methodenkonzepts
- **schulcurricular abgesicherter Ausbau eines schüleraktivierenden und binnendifferenzierenden Unterrichts** u.a. im Interesse bewusster Förderung und Forderung teilleistungstarker Schülerinnen und Schüler
- eindeutige Abklärung des **Leistungsanspruchs und Leistungsbegriffs**, die über die formale Absicherung hinaus dem Schüler klare Auskunft über die fachlichen Ansprüche erwarteter Inhalts- und Prozesskompetenzen gibt
- **verstärkte inhaltsorientierte Absicherungen** von Qualitätsvorhaben¹ wie sie sich beispielsweise bei der Methodenvermittlung, der Mediennutzung, dem selbstständigen Lernangebot der

¹ Dies impliziert:

a) eine veränderte Rolle der Fachschaftsarbeit bzw. Jahrgangsteamarbeit

Oberstufe, dem Förderanspruch der Arbeitsstunde, der Klassenlehrerstunde, der standardorientierten schulinternen Lehrplanarbeit oder aufgrund fachbezogener Forderungen der Lernstandsauswertungen ergeben.

- **Gewichtung bzw. Bündelung schulprogrammatischer Vorhaben:** Prioritätenfestlegung, Abklärung von thematischen Verknüpfungsmöglichkeiten (z. B. im Interesse eines effektiveren VU: Förderung einer Wochenplankultur, Bereitstellung von Selbstlernprogrammen, Nutzung von Portfolioarbeit, Installation von Helfersystemen, etc.)
- **gesicherte Projektbegleitung unter Anwendung von Step-by-Step-Verfahrensweisen** (Erprobung in Teilbereichen; Pilotversuchsdurchführung mit erprobungswilligen Kolleginnen und Kollegen)

Projektvorhaben sollten step-by-step geplant und durch eine langfristige Verlaufsplanung (Zielvereinbarung, Landeplatzbenennung) abgesichert werden. Darüber hinaus sind Erfolgsüberprüfungen anzustreben, die für alle Beteiligten nachvollziehbar beobachtbar sind. Im Vorfeld von Projektvorhaben erarbeitete Erfolgsindikatoren (Lehrer- Schüler und Schulleitungsebene) sichern die Zielperspektive des Vorhabens, garantieren eine ausgewogene Interessenslage, verpflichten im stärkeren Maße zur Mitarbeit und erlauben wegbegleitende Zwischenbilanzierungen im Interesse der Selbstvergewisserung und Standardüberprüfung. Erst nach gesicherten, - für die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler - gewinnbringenden Ergebnissen des Pilotprojekts sind weitere Implementierungsüberlegungen in der Breite einzuleiten.

b) eine veränderte Rolle der Schulleitung

Es gilt eine Weiterentwicklung des Qualitäts- und Schulmanagements zu betreiben, die neben der Impulsgebung und anlassbezogenen Beratung verlässliche Kommunikations-, Austausch- und Begleitstrukturen vorhält und den Erfolg absichert.

Zudem sollte von Seiten der Schulleitung die für die Fachschaftsvorsitzenden bzw. Teamsprechern erwartete Leitungs- und Koordinationsverantwortung durch eine professionelle, systemisch verankerte Begleitung der fachdidaktischen Arbeit abgesichert werden. Unter Umständen erscheint der Rückgriff auf Fach- bzw. Schulmanagementberater ratsam.

Insgesamt sollten - nach Einschätzung des Qualitätsteams - Fachschaftsprotokolle und Zielvereinbarungen stärker zur Arbeitsgrundlage im dialogischen Zusammenspiel zwischen Fachschaft und Schulleitung werden.

Von einer zukünftigen Fachschaftsarbeit/Jahrgangsarbeit (oder anderen Arbeits- bzw. Steuergruppen) wird u.a. vor dem Hintergrund der LSE und zentralen Prüfungen neben einer differenzierten Analyse- und auch die Benennung von Veränderungswünschen und den damit verbundenen Implementierungsschritten verlangt.

Die derzeit vorliegenden Fachschaftsprotokolle/Jahrgangsprotokolle der Schule offenbaren eine klare Analysefähigkeit, es fehlen aber die Benennung konkreter terminlich festgelegter Arbeitsschritte auf Jahrgangsebene und die Festlegung der jeweiligen Federführung sowie der Kontroll- und Zwischenbilanzierungstermine.

3. Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam:

- Dr. Manfred Poppe
- Ewald Peuker
- Ulrich Heier

Berichtsgrundlage:

- Dokumentenanalyse (Schulportfolio)
- Schulrundgang
- Schulbesuche vom 04.05. bis zum 06.05.2009
- Unterrichtsbeobachtungen (Darstellung der Verteilung auf die Jahrgangsstufen und Fächer im Anhang)
- Interviews mit Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, den nicht-pädagogischen Mitarbeitern und der Schulleitung
- Akteneinsicht vor Ort
- Ablaufprotokoll (siehe Anhang)

4. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

4.1 Einzugsgebiet

- Die Gesamtschule Iserlohn ordnet sich aufgrund der soziodemographischen Daten sowie des städtischen bzw. stadtnahen Wohnumfelds dem Standorttyp 2 zu. Die Schule deckt ihre Schülerschaft aus städtischen oder durch die Stadtrandlage geprägten Familien ab. Für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler der Schule gilt, dass sie aus einem Wohnumfeld mit einem mittleren bis hohen Wohnwert stammt.
- Die Schule steht in direkter Konkurrenz zu anderen Schulen im Umfeld.
- 70 Schülerrinnen und Schüler mussten aus Kapazitätsmangel bei der 5er Anmeldung abgewiesen werden.
- Der Einzugsbereich der Schule erstreckt sich auf einen Bezirk mit einem Durchmesser von ca. 30 km, so dass die Schülerschaft aus bis zu 29 Grundschulen auch außerhalb des Stadtgebietes stammt.
- 55% der Schülerinnen und Schüler kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Die Schule ist sechszügig ausgelegt. Der Stadtteil Iserlohn-Nußberg hat durch Neubauaktivitäten eine altersgemischte Bevölkerung. Ebenso wie der Standort Gerlingsen besitzt der Stadtteil eine unzureichende Infrastruktur, insbesondere fehlen Einrichtungen für Jugendliche. Die Schülerschaft der Schule hat meist wenig Bezug zu beiden Stadtteilen.

4.2 Personelle Ressourcen

- Das Kollegium umfasst 83 Kolleginnen und Kollegen. Die Schule betreut derzeit sieben Referendarinnen bzw. Referendare, davon zwei im BDU. Nach Auskunft der Schulleitung liegt die augenblickliche Unterrichtsversorgung bei 94,60%. Es werden Kürzungen in den derzeitigen Mangelfächern Physik, Mathematik, Latein vorgenommen, die durch Überhänge in den Fächern Sport und Geschichte nicht ausgeglichen werden können. Als weitere Gründe für unterdurchschnittliche Unterrichtsversorgung werden Fachlehrkräftemangel wegen der zwei Standorte, Krankheitsfälle mit Wiedereingliederungsmaßnahmen, vorzeitige Pensionierungen und Elternzeiten angegeben.
- An den beiden Standorten arbeiten:
 - eine Schulverwaltungsassistentin,
 - drei Schulsekretärinnen,
 - drei Hausmeister;
 - zwei Sozialpädagogen,
 - ca. zehn 1-Euro-Kräfte.

4.3 Schülerschaft

- Insgesamt besuchen 1232 Schülerinnen und Schüler die Gesamtschule Iserlohn: Im Nebengebäude Gerlingsen sind 350 Kinder der Jgg. 5 – 6 und im Hauptgebäude Nussberg 822 der Jgg. 7 – 13 untergebracht.
- Der Mädchenanteil ist in der Sekundarstufe I mit 50% etwas unter Landesschnitt und in der Sekundarstufe II mit 64,3 % stark überdurchschnittlich.
- 15,5 % der Schülerinnen und Schüler in der Sek. I kommen aus Familien mit nichtdeutschem Pass. Der Anteil der Schülerschaft mit nichtdeutscher Familiensprache wird gemäß der PISA - Definition mit 1,5 bis 3,3-mal so hoch eingeschätzt: Somit ergibt sich für diese Schule ein Anteil von etwa 30 %, an Gesamtschulen in NRW ein Anteil von ca. 40% und an Gesamtschulen im Kreis abgeschätzt 42%.
- 15% der Schülerinnen und Schüler kommen aus Familien, die Sozialleistungen beziehen.
- Die Schule bewirbt erfolgreich Seiteneinsteiger für die Jahrgangsstufe 11 bei Absolventen der umliegenden Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen.

Die o.g. Darstellungen beziehen sich auf die vorliegenden Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) aus dem Schuljahr 2007/2008, aktuellen Angaben der Schule sowie Eigenbefragungen und -beobachtungen.

4.4 Sächliche Ressourcen

- Die Gesamtschule Iserlohn besteht aus zwei Standorten. Am Hauptstandort Nußberg sind die Jahrgänge 7 – 13 untergebracht, am Standort Gerlingsen die Jahrgänge 5 und 6. Beide Standorte sind ca. 2,5 km voneinander entfernt. An beiden Standorten besteht ein Gebäudeverbund

mit einer Grundschule. Beide Standorte der Schule liegen in einem Stadtteil in Randlage zur City.

- Die jeweiligen Schulhöfe werden separat genutzt.
- Die Parkräume sind knapp bemessen und lassen sich weder ausweiten noch zusätzlich gestalten.
- Die beiden Gebäude, konzipiert als Hauptschulen, wurden in den 60er Jahren errichtet. Das Nußberggebäude wurde 1990 und in Gerlingsen 2007 durch Umbauarbeiten erweitert. Hierbei erfolgten die Neueinrichtung von Fachräumen sowie diverse Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten.
- Bemängelt und als unzureichend wird seitens der Schule die Gebäude- und Raumsituation insgesamt eingestuft: „Während am Hauptstandort 1990 der größte Teil des Raumangebotes durch einen Neubau als Anbau geschaffen wurde, ist der Standort Gerlingsen noch auf die ursprüngliche Raumkapazität beschränkt. Dies bedeutet, dass bisher außer einem Teil der ehemaligen Pausenhalle und der (lt. Raumprogramm zu kleinen) Mensa keinerlei Ganztagsräume vorhanden sind. Vor allem die akustische Situation in diesem Gebäude ist sehr belastend. Umso negativer ist, dass für die Schülerinnen und Schüler bisher kein Raumangebot besteht, in dem sie ruhigen Beschäftigungen nachgehen können. Während der Unterrichtszeit stören vor allem die Orchesterproben der Musikklassen den anderen Unterricht. Die Unterbringung an zwei Standorten erschwert zudem die Stundenplangestaltung, führt zu standortgebundenem Fachmangel, da nur bedingt ein Fachaustausch zwischen beiden Abteilungen möglich ist, erfordert zwei Freizeitbereiche und belastet das Kollegium durch Pendeln und verdoppelte Pausenaufsichtsbereiche. Jahrgangsübergreifende Projekte und Vorhaben sind nur unter erschwerten Bedingungen durchführbar, wie z.B. das Projekt „Schüler helfen Schülern“ oder der Einsatz der Streitschlichter, da immer das Problem der Schülerbeförderung zwischen den Abteilungen besteht. Dies betrifft auch die Arbeit der SV, da wegen der Überwindung der räumlichen Distanz immer zwei Zeitstunden für eine Sitzung des vollständigen Schülerrats eingeplant werden müssen.“

Wegen langfristiger Planungen des Trägers bezüglich der Grundschulversorgung der Iserlohner Stadtteile ist kurzfristig keine Änderung zu erwarten. Langfristig zeichnet sich jedoch ein Rückgang der Schülerzahlen durch die demographische Entwicklung und durch die Errichtung einer Gesamtschule in der Nachbargemeinde Hemer ab, was sich wiederum positiv auf die Raumsituation auswirken wird.

- Die Toilettenanlagen der Schülerinnen und Schüler werden von der Schule teilweise als problematisch eingestuft (u.a. penetranter Uringeruch).
- Das Lehrerzimmer und die Lehrerarbeitsmöglichkeiten werden für das Nebengebäude als unzureichend bewertet.
- Die naturwissenschaftlichen Räume und IT-Räume sind gut ausgestattet und entsprechen mit ihren Gruppenarbeitsmöglichkeiten aktuellen Anforderungen der Unterrichtsgestaltung.
- Alle Klassenräume im Hauptgebäude verfügen über einen Netzwerkanschluss.
- Die Schule nutzt mit ihren Sportlehrkräften eine separate, gut ausgestattete Turnhalle.
- Die Schülerinnen und Schüler können über eine externe Firma Schließfächer anmieten.
- Die Klassenräume werden in einer Intervallreinigung gesäubert, die Gemeinschaftsräume und Flure täglich, wobei die Qualität der Reinigung teilweise bemängelt wird. Es gibt zwei jährliche Grundreinigungen.

4.5 Besondere schulische Schwerpunkte

besondere Profile und Konzepte der Schule sind:

- der musik-praktische Schwerpunkt der Sek. I
- Sozialtraining auf der Basis des Lion-Quest-Programms
- Schule ohne Rassismus und Gewalt
- Dezentralisierte Organisationsstruktur (Teamschule)
- Methoden- und Sprachschulung in der Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe
- Streitschlichtung
- Berufsorientierung
- etc.

QB 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	wird zurzeit nicht bewertet!			

Kriterien

- 1.1.1 Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.
- 1.1.2 Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.
- 1.1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.
- 1.1.4 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.
- 1.1.5 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.
- 1.1.6 Die Schule hat bezogen auf den Landesdurchschnitt deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.

Der Aspekt "Abschlüsse" wird nicht bewertet, da zurzeit noch keine Normierung des Beurteilungsverfahrens vorliegt. Inwieweit die LDS-Daten bezüglich Wiederholerquoten u. ä. zutreffend sind, konnte vor Ort nicht überprüft werden. Insofern gelten die folgenden Aussagen unter Vorbehalt:

Details und Verlauf der Abgänge der letzten drei Jahre sind für alle Abschlussarten den folgenden Tabellen zu entnehmen (Angaben in %):

2006

Abgänger vor 2 Jahren (189571: Iserlohn, GE Iserlohn)	SCHULE			NRW			KREIS		
	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Abgänger insgesamt	176	100,0%		33.244	100,0%		707	100,0%	
Ohne Abschluss	12	6,8%		1.108	3,3%		21	3,0%	
Hauptschulabschluss	1	0,6%		1.569	4,7%		25	3,5%	
Sekundarabschluss I (HSA nach Klasse 10)	48	27,3%		7.934	23,9%		182	25,7%	
Sekundarabschluss I (FOR ohne Qualifikationsvermerk)	52	29,5%		9.381	28,2%		201	28,4%	
Sekundarabschluss I (FOR mit Qualifikationsvermerk)	16	9,1%		3.743	11,3%		75	10,6%	
Fachhochschulreife (schulischer Teil)	16	9,1%		1.586	4,8%		39	5,5%	
Allgemeine Hochschulreife	31	17,6%		7.923	23,8%		164	23,2%	

2007

Abgänger Vorjahr (189571: Iserlohn, GE Iserlohn)	SCHULE			NRW			KREIS		
	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Abgänger insgesamt	187	100,0%		34.611	100,0%		755	100,0%	
Ohne Abschluss	4	2,1%		1.017	2,9%		13	1,7%	
Hauptschulabschluss	8	4,3%		1.448	4,2%		34	4,5%	
Sekundarabschluss I (HSA nach Klasse 10)	46	24,6%		7.775	22,5%		196	26,0%	
Sekundarabschluss I (FOR ohne Qualifikationsvermerk)	55	29,4%		9.273	26,8%		179	23,7%	
Sekundarabschluss I (FOR mit Qualifikationsvermerk)	20	10,7%		3.934	11,4%		76	10,1%	
Fachhochschulreife (schulischer Teil)	5	2,7%		2.083	6,0%		39	5,2%	
Allgemeine Hochschulreife	49	26,2%		9.081	26,2%		218	28,9%	

2008

Abgänger (189571: Iserlohn, GE Iserlohn)	SCHULE			NRW			KREIS		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Abgänger insgesamt	144	100,0%		34.763	100,0%		759	100,0%	
Ohne Abschluss	0	0,0%		1.019	2,9%		25	3,3%	
Hauptschulabschluss	2	1,4%		1.398	4,0%		28	3,7%	
Sekundarabschluss I (HSA nach Klasse 10)	35	24,3%		7.734	22,2%		188	24,8%	
Sekundarabschluss I (FOR ohne Qualifikationsvermerk)	41	28,5%		9.636	27,7%		201	26,5%	
Sekundarabschluss I (FOR mit Qualifikationsvermerk)	27	18,8%		4.185	12,0%		73	9,6%	
Fachhochschulreife (schulischer Teil)	2	1,4%		2.020	5,8%		25	3,3%	
Allgemeine Hochschulreife	37	25,7%		8.771	25,2%		219	28,9%	

- Alle abgehenden Schülerinnen und Schüler erhalten - im Gegensatz zu den Vorjahren - an der Gesamtschule Iserlohn einen Abschluss. Ohne Abschluss in NRW sind dies 2,9 %, im Märkischen Kreis 3,3%.
- Die Anteilswerte der Allgemeinen Hochschulreife lagen in der Vergangenheit und im letzten Jahr (2007/08) auf bzw. unter dem Vergleichsniveau in Kreis und Land.
- Während die Anteile der HSA 10 - und der FOR – Abschlüsse vergleichsweise stabil über dem Vergleichsniveau liegen, ist der Anteil der höherwertigen FOR Q - Abschlüsse zuletzt deutlich angestiegen.
- Die Wiederholerzahl (Sek. I) liegt mit 1,2% unter dem Landesvergleich (1,6 %); der Anteil der Schulformwechsler in der Sek. I liegt bei einem Prozent.
- 34% der Jahrgangsstufe 10 wechselt in die Gymnasiale Oberstufe (NRW 34,8%; MK 31,7%).
- Etwa 29% der Jahrgangsstufe 11 kommen aus anderen Schulen hinzu (NRW 28,8%; MK 31,7%). In der Regel gehen ca. 50 von 160 Jugendlichen der eigenen Schule in die Sekundarstufe II über.
- Der Wiederholeranteil in der Oberstufe liegt mit 6% unter dem landesweitem Durchschnitt der Gesamtschulen Nordrhein-Westfalens (7 %).
- Nur bis zu 1,4% der Schülerinnen und Schüler verlassen die Gymnasiale Oberstufe mit dem FHR Abschluss anstelle der Allgemeinen Hochschulreife. Der Anteil der Fachhochschulreife (schulischer Teil) lag auch in der Vergangenheit unter der Größenordnung des Landesniveaus.

Abschlussbemerkung: Die Schule leistet mit der Hinführung zu höherwertigen Bildungsabschlüssen Vorbildliches und kann mit Recht stolz auf ihre statistische Erfolgsquote sein. Für den detaillierten Einblick in das fachliche Anspruchsniveau der Schule bzw. über die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler ist der Blick u.a. auf die Ergebnisse der Lernstandserhebungen und die Defizitquote bei den Abiturprüfungen in einigen Fächern (Aspekt „1.2 Fachkompetenzen“) zu richten.

Aspekt 1.2	Fachkompetenzen
-------------------	------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	wird zurzeit nicht bewertet!			

<p>Kriterien</p> <p>1.2.1 Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.</p> <p>1.2.2 Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.</p> <p>1.2.3 Die Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.</p> <p>1.2.4 Die Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse in Wettbewerben.</p>

Der Qualitätsaspekt 1.2 „Fachkompetenzen“ wird nicht bewertet, da für den Großteil der zugeordneten Kriterien derzeit noch kein hinreichend geklärt Referenzrahmen vorliegt, der Aussagen auf Grund der besonderen Standortbedingungen der Schule zuließe. Zentrale Daten werden aber im Folgenden auf Grund der Auswertungen beschrieben. Dies erfolgt im Hinblick auf die Ergebnisse der vorgelegten Lernstandserhebungen, der zentralen Prüfungen und die Teilnahme der Schule an Wettbewerben.

Lernstandserhebungen

Für die Qualitätsanalyse der Schule sind die Lernstandsergebnisse der letzten drei Durchgänge (2005, 2007 und 2008) herangezogen worden. Sie erlauben eine Analyse im Hinblick auf den Erwerb von Fachkenntnissen in den erfassten Untersuchungsbereichen und werden im Folgenden auf der Basis der zentral erstellten schulbezogenen Auswertungen von der QA deskriptiv erfasst.

- Die Schule selbst hat sich mit der Begründung „ländliches bzw. stadtnahes Wohngebiet“ dem Standorttyp 2 zugeordnet.
- Die Ergebnisbetrachtung geht von folgenden methodischen Grundsätzen aus:
 - Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen erlauben eine Analyse und Bewertung der in der Schule erreichten Fachkenntnisse, die an Aussagekraft gewinnen, wenn von Seiten der Schule auf Bewertungen mehrerer Jahre zu gleichen Überprüfungsbereichen (z. B: Deutsch “Leseverstehen“) zurückgegriffen werden kann.
 - Der Vergleich mit den Referenzwerten des jeweiligen Standorttyps auf Landesebene sollte mit Zurückhaltung interpretiert werden, da die Streubreite zwischen den Standorttypen und deren Bedingungen groß sind. Erst die Erhebung eines schulbezogenen Sozialindex wird einen tragfähigen Vergleich der landesweiten Lernstandsergebnisse ermöglichen.
 - Weiter gibt es seit dem Durchgang 2005 den Lesehinweis², unterhalb welchen Kompetenzniveaus die Leistungen der Schülerinnen und Schüler den in den Kernlehrplänen benannten Anforderungen nur noch eingeschränkt entsprechen.

² Siehe Schulzugang „Lernstand 8“ → Ausklappmenü „Kompetenzebene“: Leseabschnitt: „Auswertungsperspektiven“ unter Gesamtüberschrift: „Informationen zur Ergebnismeldung und den Auswertungsperspektiven“

Überprüfungsbereiche	2005		2007		2008	
	Besonderer Reflexionsbedarf für unterrichtliche Konsequenzen bei:					
	Kompetenzstufe	Überprüfungsbereich	Kompetenzstufe	Überprüfungsbereich	Kompetenzstufe	Überprüfungsbereich
Deutsch Leseverstehen	1 und 2	„Grundlegendes Leseverstehen“	1 und 2	„Grundlegendes Leseverstehen“		(Nicht überprüft)
Deutsch Schreiben	1	„Zielorientierte und aufgabenbezogene Darstellung des Sachverhalts/Themas“	(Nicht überprüft)		1	x
Deutsch Zuhören und Verarbeiten	1	„Übersichtlich präsentierte Informationen erfassen, identifizieren und zuordnen“	(Nicht überprüft)			(Nicht überprüft)
Englisch Hörverstehen	1 (GE, HS G-Kurse), 1 und 2 (GE, HS E-Kurse; RS, GY)	„Einfaches Verstehen“, „Grundlegendes Verstehen und einfache Schlussfolgerungen“	(Nicht überprüft)			(Nicht überprüft)
Englisch Leseverstehen	(Nicht überprüft)		1 und 2	„Grundlegendes Verstehen und einfaches Schlussfolgern“		(Nicht überprüft)
Englisch Schreiben	1 und 2	„Kommunikations- und themenorientiertes Darstellen und einfaches Stellungnehmen“)	(Nicht überprüft)		1	x
Mathematik – Problemlösen	1 (GE, HS: G-Kurse) 1 und 2 (GE, HS: E-Kurse; RS, GY)	„Einfache Probleme mit bekannten Verfahren lösen“, „Probleme bearbeiten, deren Lösungen die Auswahl, Anwendung oder Beschreibung von Strategien erfordert“	(Nicht überprüft)			(Nicht überprüft)
Mathematik – Argumentieren/ Kommunizieren	(Nicht überprüft)		1	„Entnahme und Verwertung von Informationen aus verschiedenen mathematik-haltigen Darstellungen“		(Nicht überprüft)
Mathematik – Modellieren	(Nicht überprüft)			(Nicht überprüft)		(Nicht überprüft)
Mathematik – Werkzeuge	(Nicht überprüft)			(Nicht überprüft)	1	x

- Relevante Anteile von Ergebnissen unterhalb dieser „Standards“ sollten für jede Schule unabhängig vom fairen Vergleich mit den Referenzwerten des Standorttyps Anlass für eine weitergehende Überprüfung der fachlichen Arbeit in den entsprechenden vorgelagerten Jahrgangsstufen und ggf. einzelnen Klassen sein. Die Berücksichtigung der reflexionswürdigen Kompetenzbereiche bei den Lernstandsergebnissen der Schule offenbart jenen Schüleranteil, dessen Leistungen im Hinblick auf den Mittleren Bildungsabschluss zu stärken sind.

Folgende Erkenntnisse für die E-Kurse ergeben sich auf der Basis der Lernstandserhebungen (LSE) 2005, 2007 und 2008:

Ergebnisse für die einzelnen Domänen in den letzten drei Durchgängen der E – Kurse							
Fach	Bereich	2005		2007		2008	
	Domänen	Fairer Vergleich	Unterschreitung der geforderten Kompetenzniveaus	Fairer Vergleich	Unterschreitung der geforderten Kompetenzniveaus	Fairer Vergleich	Unterschreitung der geforderten Kompetenzniveaus
D	Leseverstehen	+	mäßig	o*)	mäßig*)		
	Schreiben	o	niedrig			+))	niedrig*)
	Zuhören / Verarbeiten	o	mäßig				
E	Hörverstehen	+	niedrig				
	Leseverstehen			o	niedrig		
	Schreiben	+	niedrig			-	mäßig
M	Problemlösen	o	niedrig				
	Argumentieren			-	mäßig		
	Modellieren						
	Werkzeuge					o	mäßig

+ / o / - : über / auf / unter dem Niveau der Vergleichsschulen des Standorttyps

*) Die Schule hat zwischenzeitlich die Differenzierung für Deutsch in den Jahrgangsstufen 7 und 8 aufgehoben. Es wurde für alle der Aufgabensatz der Grundkurse verwandt: Leistungsspitzen sind daher nicht erkennbar.

Unterschreitung der geforderten Kompetenzniveaus:
niedrig (bis 20%), **mäßig** (21 – 50%), **hoch** (51 – 70%) und **sehr hoch** (mehr als 71 %)

Folgende Erkenntnisse für die G-Kurse ergeben sich auf der Basis der Lernstandserhebungen (LSE) 2005, 2007 und 2008:

Ergebnisse für die einzelnen Domänen in den letzten drei Durchgängen der G - Kurse							
Fach	Bereich	2005		2007		2008	
	Domänen	Fairer Vergleich	Unterschreitung der geforderten Kompe- tenzniveaus	Fairer Vergleich	Unterschreitung der geforderten Kompe- tenzniveaus	Fairer Vergleich	Unterschreitung der geforderten Kompe- tenzniveaus
D	Leseverstehen	+	mäßig	o	mäßig		
	Schreiben	+	mäßig			+	niedrig
	Zuhören / Verarbeiten	+	hoch				
E	Hörverstehen	+	niedrig				
	Leseverstehen			o	mäßig		
	Schreiben	+	sehr hoch			o	hoch
M	Problemlösen	o	mäßig				
	Argumentieren			-	sehr hoch		
	Modellieren						
	Werkzeuge					-	sehr hoch

+ / o / - : über / auf / unter dem Niveau der Vergleichsschulen des Standorttyps

Unterschreitung der geforderten Kompetenzniveaus:
niedrig (bis 20%), **mäßig** (21 – 50%), **hoch** (51 – 70%) und **sehr hoch** (mehr als 71 %)

Festzustellen ist:

- Zu den in den LSE untersuchten Domänen können keine einheitlichen Aussagen gemacht werden.

Während die Ergebnisse 2005 in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch überwiegend auf dem Niveau der Referenzwerte des gleichen Standorttyps lagen, fallen die Leistungsergebnisse für die darauf folgenden Jahre different aus. 2007 und 2008 liegen die durch die LSE untersuchten Domänen selten höher, häufiger vergleichbar oder teilweise niedriger als die entsprechenden Referenzwerte des fairen Vergleichs.

- Durch die Aufhebung der Differenzierung in Deutsch ergibt sich statistisch gesehen eine Verbesserung.
- Die Betrachtung der Mindestkompetenzstufen zeigt Handlungsbedarf, der von „mäßig“ bis „sehr hoch“ reicht.

Die Unterschreitung der für die Erreichung eines mittleren Bildungsabschlusses geforderten Kompetenzniveaus ist in Mathematik und in Englisch auffällig und sollte vordringlicher Anlass für eine weitergehende Überprüfung der fachlichen und methodischen Arbeit in diesen Fächern sein, die in konkrete und überprüfbare Handlungsschritte für die Unterrichtsgestaltung in den vorgelagerten Jahrgangsstufen mündet.

Die Anzahl an nicht auswertbaren Tests beispielsweise im G-Kursbereich des Faches Mathematik verlangt nach Optimierungsbedarf. Zusammen mit der nur erreichten Kompetenzstufe 1 bedeutet dies, dass ein sehr großer Anteil an G-Kurs-Schülerinnen und -Schülern eine schlechte Prognose für das Erreichen eines verwertbaren Bildungsabschlusses hat.

Die deutliche Überschreitung des mittleren Referenzniveaus bei einigen Schülerleistungen in höheren Kompetenzbereichen (Stufe 5) kann als Überprüfungsanlass für eine individuelle Förderung leistungsstarker z. B. im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, Projekten oder Wettbewerben herangezogen werden. Dass die Schule auf genügend leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zurückgreifen kann, die in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten wesentlich gezielter zu fordern sind, zeigen die dreitägigen Unterrichtsbeobachtungen der QA (siehe hierzu: 2.3 Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung).

Zentrale Abschlussprüfungen (Klasse 10 und Zentralabitur)

Für die Ergebnisse von zentralen Abschlussprüfungen (Klasse 10 und Zentralabitur) lagen die Ergebnisse aus den Jahren 2007 und 2008 vor. Die Ergebnisse sind vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Schule auf den Ebenen Vornote, Note der schriftlichen Prüfung und endgültige Note zurückgemeldet worden. Diese Rückmeldung ist derzeit primär ein Spiegelbild der Beurteilungspraxis der jeweiligen Schule im Hinblick auf das Verhältnis von Vornoten und Prüfungsnoten, da in ihrer Anspruchshöhe nicht klar definierte Prüfungsaufgaben verwendet wurden. Diese ermöglichen keine eindeutigen Aussagen zum Erwerb von Fachkompetenzen, da diese im Anspruchsniveau pilotierte und auf einer Anforderungsskala normierte Prüfungsaufgaben voraussetzen.

Zentrale Prüfungen 10

Deutsch Grundkurs

Ergebnisse

	2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	11553	69	12076	60
Mittelwerte der Prüfungsnoten	3,5	3,7	3,4	3,3
nicht ausreichend	14,1%	23,2%	12,3%	13,3%
Mittelwerte der Abschlussnoten	3,3	3,4	3,4	3,2
nicht ausreichend	5,0%	4,3%	5,5%	8,3%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	0,0%	11,6%	30,4%	34,8%	23,2%	0,0%
NRW	0,8%	14,6%	35,4%	35,1%	13,5%	0,5%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	3,3%	18,3%	35,0%	30,0%	13,3%	0,0%
NRW	1,9%	16,3%	36,0%	33,4%	11,9%	0,4%

Deutsch Erweiterungskurs

Ergebnisse

	2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	17937	89	18162	98
Mittelwerte der Prüfungsnoten nicht ausreichend	3,3 9,8%	3,4 14,6%	3,0 5,8%	2,5 1,0%
Mittelwerte der Abschlussnoten nicht ausreichend	3,0 1,5%	3,0 3,4%	2,9 1,2%	2,4 0,0%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	6,7%	9,0%	32,6%	37,1%	14,6%	0,0%
NRW	3,4%	17,2%	35,5%	34,1%	9,7%	0,1%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	11,2%	39,8%	35,7%	12,2%	1,0%	0,0%
NRW	6,7%	24,9%	37,7%	24,9%	5,7%	0,09%

Mathematik Grundkurs

Ergebnisse

	2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	11430	67	12172	54
Mittelwerte der Prüfungsnoten nicht ausreichend	2,8 8,6%	2,7 4,5%	2,9 7,6%	2,7 7,4%
Mittelwerte der Abschlussnoten nicht ausreichend	3,0 5,5%	3,0 3,0%	3,1 6,6%	3,3 7,4%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	7,5%	40,3%	29,9%	17,9%	4,5%	0,0%
NRW	13,0%	32,6%	27,5%	18,3%	7,8%	0,7%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	11,1%	31,5%	40,7%	9,3%	7,4%	0,0%
NRW	10,1%	28,0%	32,0%	22,3%	7,2%	0,5%

Mathematik Erweiterungskurs

Ergebnisse

	2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	18059	91	18060	104
Mittelwerte der Prüfungsnoten nicht ausreichend	2,9 9,5%	3,0 5,5%	2,9 10,0%	2,8 4,8%
Mittelwerte der Abschlussnoten nicht ausreichend	2,9 2,9%	2,9 0,0%	2,9 3,1%	2,7 2,9%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	5,5%	29,7%	33,0%	26,4%	5,5%	0,0%
NRW	11,1%	25,3%	32,1%	22,0%	9,2%	0,3%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	10,6%	36,5%	24,0%	24,0%	4,8%	0,0%
NRW	10,6%	28,5%	29,6%	21,2%	9,9%	0,2%

Englisch Grundkurs

Ergebnisse

	2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	12918	73	13616	64
Mittelwerte der Prüfungsnoten nicht ausreichend	3,5 21,9%	3,1 6,8%	3,1 14,8%	2,7 1,6%
Mittelwerte der Abschlussnoten nicht ausreichend	3,4 9,3%	3,2 2,7%	3,3 9,3%	3,1 3,1%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	4,1%	24,7%	37,0%	27,4%	6,8%	0,0%
NRW	2,2%	15,9%	31,0%	29,0%	20,0%	1,9%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	6,2%	39,1%	32,8%	20,3%	1,6%	0,0%
NRW	7,4%	23,5%	31,9%	22,3%	13,9%	0,9%

Englisch Erweiterungskurs

Ergebnisse

	2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	16516	83	16532	94
Mittelwerte der Prüfungsnoten nicht ausreichend	3,1 10,5%	3,0 14,5%	2,8 6,4%	2,7 3,2%
Mittelwerte der Abschlussnoten nicht ausreichend	3,0 2,7%	3,0 4,8%	2,9 2,4%	2,9 2,1%

Notenverteilung der schriftlichen Prüfung

2008	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	7,2%	24,1%	45,8%	8,4%	14,5%	0,0%
NRW	7,6%	24,2%	34,3%	23,4%	10,1%	0,4%

2007	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Schule	7,4%	33,0%	41,5%	14,9%	3,2%	0,0%
NRW	11,0%	28,3%	34,3%	19,9%	6,2%	0,2%

In den aktuellen Notenprofilen von 2008 liegen - mit Ausnahme des Faches Deutsch - die Grundkurse auf und die Erweiterungskurse zum Teil deutlich über dem Landesprofil der Gesamtschulen. Die in einigen Bereichen zu beobachtende Abweichung zwischen Prüfungs- und Abschlussnote ist Anlass für eine Überprüfung der Bewertungspraxis in diesen Fächern.

Trotz der begrenzten Aussagekraft für den Erwerb von Fachkenntnissen entsprechend den Bildungsstandards zeigen diese Ergebnisse, dass an der Gesamtschule Iserlohn die Anforderungen der Zentralen Prüfungen¹⁰ von den Schülerinnen und Schülern bewältigt wurden.

Zentralabitur

2007	NRW	Schule
Gesamtschülerzahl	57525	39
nicht bestanden	2146	3
Quote	3,6 %	7,1 %
Abiturdurchschnittsnote	2,64	3,01

Klausurergebnisse im Detail

2007

2007 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Biologie	16108	24	9,0	7,2	8,7	12,5	14,2	0,0
Deutsch	21510	14	8,0	5,6	16,2	50,0	11,0	0,0
Englisch	20527	14	8,9	8,5	8,5	0,0	13,2	7,1
Erziehungswissenschaft	7444	18	8,2	6,2	11,4	22,2	10,3	0,0
Mathematik	18069	14	8,3	3,9	17,6	78,6	13,9	7,1

1

2007

2007 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Biologie	6981	7	7,9	5,6	14,4	28,6	7,8	0,0
Deutsch	10539	7	7,3	4,4	20,4	57,1	5,7	0,0
Geschichte	4181	15	7,8	4,8	19,0	60,0	10,3	0,0
Mathematik	16131	6	8,5	4,2	17,1	66,7	15,7	0,0

2007: Für das **Zentralabitur** lag die **Abiturdurchschnittsnote** der Schule mit 3,01 unter der landesweiten Durchschnittsnote von 2,64. Weniger erfreulich an der Notenverteilung ist zudem, dass nur wenige Leistungsspitzen existieren und ein sehr hoher Anteil von defizitären Prüfungsklausuren beobachtbar ist.

2008	NRW	Schule
Gesamtschülerzahl	62506	42
nicht bestanden	1768	1
Quote	2,8 %	2,3 %
Abiturdurchschnittsnote	2,63	2,90

Klausurergebnisse im Detail

2008 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Biologie	17796	24	8,6	6,3	9,3	16,7	10,6	0,0
Deutsch	23355	10	8,3	8,4	12,2	0,0	11,5	10,0
Englisch	21890	15	8,6	8,1	9,6	20,0	11,1	0,0
Erziehungswissenschaft	8276	19	8,1	7,7	13,4	10,5	9,4	0,0
Mathematik	19239	18	7,5	3,4	23,7	77,8	10,0	0,0

2008 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Deutsch	11423	12	7,3	6,9	19,1	25,0	6,0	0,0
Englisch	8805	6	7,4	4,8	17,1	66,7	3,8	0,0
Französisch fortgeführt	830	6	10,3	4,7	2,9	50,0	24,9	0,0
Geschichte	4244	12	7,6	7,2	18,7	8,3	8,2	0,0

2008: Für das Zentralabitur lag die Abiturdurchschnittsnote der Schule mit 2,9 unter der landesweiten Durchschnittsnote von 2,63. Weniger erfreulich an der Notenverteilung ist zudem, dass auch hier nur wenige Leistungsspitzen existieren und dass immer noch – vor allem im Fach Mathematik - ein sehr hoher Anteil von defizitären Prüfungsklausuren (0 - 4 Punkte) beobachtbar ist. .

Weitere Ergebnisse lagen nicht vor.

Im Zuge der Umstrukturierung der gymnasialen Oberstufe ist die Intensivierung der didaktisch – methodischen Arbeit in den Fachkonferenzen der Kernfächer für die Erarbeitung geeigneter Unterrichtssequenzen dringend geboten, um dieses Ergebnis bei den zu erwartenden Pflichtbindungen zu halten bzw. zu verbessern.

Wettbewerbe

- Die Wettbewerbskultur der Schule ist nur rudimentär entwickelt. Das Engagement auf diesem Gebiet gründet auf Einzelinitiativen. Die Kausalität zwischen besseren Abschlüssen und der bewussten Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler durch die Kultivierung von fachlich ausgerichteten Wettbewerbssituationen wird von der Schulgemeinde nicht in der Gesamtbedeutung gesehen und hat auch diesem Grunde noch keine kausal abgesicherte, in sich schlüssige und vernetzte curriculare Verankerung gefunden.

Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen
-------------------	------------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	x			

Kriterien
1.3.1 Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).
1.3.2 Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).
1.3.3 Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).
1.3.4 Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).
1.3.5 Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).

- Die Schule hat die Entwicklung von personalen Kompetenzen über alle Jahrgangsstufen hinweg in ihre Arbeit integriert. Die Entwicklung einer - durch Unterrichtsmodulen, Vorlagen und Materialien abgesicherten - konzeptionell geschlossenen und aufbauenden Vorgehensweise zeichnet sich ab.

- **Selbstständigkeit** wird z. B. durch Projektarbeit, die Übernahme von Klassendiensten, die angebotenen Arbeitsstunden, durch Praktika, Kompetenztraining und Seminare zur Berufs-

und Lebensplanung gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sehen sich insbesondere in der Oberstufe durch Gruppenarbeit und Referate in ihrer Selbstständigkeit gestärkt. Ein gezieltes Lernmethodenkonzept liegt vor und ist für den Unterrichtseinsatz der Sek. I vorgesehen. Für die Sek. II werden diesbezüglich schon Techniken vermittelt.

- **Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben** werden im Unterricht, durch aufbauende Sozialtrainingssequenzen (Lions Quest), durch SV-Aktivitäten, die Schülerzeitung, Mitarbeit im Ganztagsbereich, Schülerpatenschaften, Blutspendeaktionen, musikalisch-künstlerische Auftritte wie auch ökologische/soziale Aktivitäten gefördert.
- Die Entwicklung von **Toleranz/Konfliktfähigkeit** gründet sich u. a. auf das Dauerprojekt „Schule ohne Rassismus“, der gut eingeführten und in der Unterstufe genutzten Streitschlichtung, der Klassenleitungs- bzw. Klassenratsstunden (KSST) und weiteren jahrgangsbezogenen Projekten (Wir werden ein Team, Hilfsprojekte für Viamao in Brasilien etc.)
- Sehr viel Arbeit wird über den persönlichen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen geschultert.
- Die Vermittlung personaler Kompetenzen wird auf der Basis erstellter Konzepte, gelebter Absprachen und formal vorgehaltener Rahmenbedingungen im Schulalltag realisiert. Die Ergebnisse sind im Schulalltag spürbar und im Unterricht partiell beobachtbar.

Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen
-------------------	-----------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

<p>Kriterien</p> <p>1.4.1 Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).</p> <p>1.4.2 Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>1.4.3 Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.</p> <p>1.4.4 Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).</p>

- Auch die Fähigkeitsentwicklung zum **selbstständigen Lernen und Handeln** ist der Schule ein besonderes Anliegen.
 - Die Schule arbeitet an der Einführung eines **Methoden- und Lernkonzeptes**, basierend auf einem Lernkompetenzcurriculum mit detaillierten Angaben zu fachbezogenen Querschnittsaufgaben.
 Arbeitstechniken, Arbeitsmethoden und Formen des kooperativen Lernens werden in Jahrgangsbezogenen Modulvorlagen bereitgehalten und nach Absprache auf Jahrgangsebene eingeführt.
 - Wöchentliche **Arbeitsstunden** werden von der Schulgemeinde als Selbstlernangebote vorgehalten, gekoppelt mit der Selbstverpflichtung der Lehrkräfte „aktive Anleitung bei der Anfertigung der Aufgaben“ zu leisten.
 - Der Ausbau der Mediothek zu einem **Selbstlernzentrum** (Bereitstellung von Fach- und Unterhaltungsliteratur, Selbstlernprogrammen und Computerarbeitsplätzen) ist intendiert. Für die Sekundarstufe II sind erste Rahmenbedingungen verwirklicht; die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe können zum eigenverantwortlichen Lernen auf Computer mit Internetanschluss zurückgreifen.

Sowohl die schuleigenen Lehrpläne als auch die Unterrichtsbeobachtungen zeigen allerdings, dass die systemische Verknüpfung mit der fachlichen Unterrichtsentwicklung erst ansatzweise gegeben ist.

- Das von der Schule vorgelegte **Medienkonzept** beschreibt umfassend und detailliert den Ausstattungs- und Fortbildungsbedarf, die Möglichkeiten der Unterrichtsnutzung und der curricularen Vernetzung mit dem Fachunterricht. In übersichtlicher Form werden für die einzelnen Jgg. Themengebiete, Softwareeinsatzmöglichkeiten und Anwendungsmöglichkeiten ausgewiesen; die für die Ausarbeitung und curriculare Einpflege federführend verantwortlichen Fachschaften sind benannt.

Im Unterricht wurde der Einsatz Neuer Medien als Arbeitsmittel überwiegend im Informatikunterricht beobachtet. Computer in den Klassenräumen (als Arbeitsinstrument oder Fachbegleitung für Förder- und Fördermaßnahmen) blieben weitgehend ungenutzt. Entsprechendes Begleitmaterial war nicht aufgespielt; auf Lektüre begleitende Selbstlern- und Förderprogramme konnte von Seiten der Schülerschaft nicht zurückgegriffen werden.

- Eine generelle **Anstrengungsbereitschaft** der Schülerinnen und Schüler ist vorhanden, wie sich an ihrer insgesamt willigen und konzentrierten Mitarbeit im Unterricht ablesen lässt. Die unzureichend entwickelte Binnendifferenzierung bringt es jedoch mit sich, dass ein Teil des Leistungspotenzials der Schülerinnen und Schüler brach liegt, dies gilt insbesondere für die teilleistungstarken Schülerinnen und Schüler, auf die die Schule in besonderem Maße zurückgreifen kann. Nach Einschätzung der QA könnte diese Schülergruppe funktional differenter eingesetzt werden: Einsatz als Helfer, Erschließung von Arbeitsaufträgen mit höheren Niveaustufen, Teil-Moderation von Unterricht, etc.). Zusätzliche Leistungserwartungen werden für diese Zielgruppe bislang lediglich durch „draufgesattelte“ Arbeitsaufträge (Zusatzaufträge) abgedeckt.

Eine gezielte Förderung der Leistungsbereitschaft durch Schaffung leistungssteigernder Anreize im Unterricht (Einzellob, Urkunden, besondere Auszeichnungen, Bonuspunkte, Hausaufgabenbefreiung, zeitlich begrenzte Gewährung von Sonderrechten, Erteilung geringerer Hausaufgaben; etc.) ist eine vorfindbare, aber keine breit angelegte Praxis.

Aspekt 1.5	Zufriedenheit
-------------------	----------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	x			

<p>Kriterien</p> <p>1.5.1 Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.</p> <p>1.5.2 Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.</p> <p>1.5.3 Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.</p> <p>1.5.4 Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.</p>

In der Gesamtschau äußern alle Beteiligten eine hohe Zufriedenheit mit ihrem Arbeitsplatz bzw. mit der Schule. Die darüber hinaus geäußerten Wünsche bzw. Einschränkungen sind vor diesem Hintergrund zu sehen:

- Die Zufriedenheit der **Lehrkräfte** beruht zu einem hohen Anteil auf der Offenheit und Kollegialität des Kollegiums, die durch die Zuordnung zu Jahrgangsteams der Schule eine Stärkung erfährt. Beklagt werden u.a. die „bestehenden fachspezifischen Engpässe“, die sehr hohen Gruppengrößen im Unterricht sowie die überproportionale Belastungen der Teilzeitkräfte führen. Darüber hinaus zeichnete sich der Wunsch nach einer größeren Konferenzeffektivität und einer stärkeren Würdigung geleisteter Arbeit ab. Die Motivationsleistung der Schulleitung, insbesondere des Schulleiters sei ausbaufähig.
- Die beiden **Sozialpädagogen** fühlen sich gut in die schulische Arbeit integriert und eigenverantwortlich eingesetzt, sie loben die gute Arbeitsatmosphäre und die Zusammenarbeit mit der Schulleitung; letztere wäre durch die verlässliche Wahrnehmung von Jour-fixe-Terminen optimierbar.
- Die **Eltern** verweisen auf die systemischen Vorteile der Gesamtschule; darüber hinaus betonen sie, dass sich die Lehrkräfte intensiv um die Schülerinnen und Schüler kümmern und einen engen Kontakt mit den Eltern pflegen. Sie loben die Ansprechbarkeit, die Entschiedenheit und die Kompetenz der Schulleitung. „Kritisiert“ wird der Unterrichtsausfall, der zwar pro forma durch eine Vertretungsregelung aufgefangen werde, inhaltlich aber oft unzureichend sei. Als unmittelbar veränderungsbedürftig wird die derzeitige Bussituation empfunden.
- Die Zufriedenheit der **Schülerinnen und Schüler** gründet auf den überwiegend positiven Sozialbezügen innerhalb der Schülerschaft. Die Schülerinnen und Schüler verweisen mit Stolz auf den künstlerisch-musikalischen Zweig der Schule, die diversen Förderangebote sowie auf die soliden Mittags- und Pausenangebote. Sie empfinden die Toilettensituation als nicht haltbar. Darüber hinaus belasten Kommunikationsstörungen zwischen dem Schulleiter und dem SV-Vorstand das ansonsten gute Verhältnis zur Lehrerschaft respektive Schulleitung. Von Seiten der Oberstufenschüler wird für eine verstärkte Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler optiert.
- **Sekretärinnen, Hausmeister und Verwaltungsassistentin** sind mit ihrem Arbeitsplatz jeweils voll und ganz zufrieden. Sie fühlen sich vorbildlich integriert und loben die gute Arbeitsatmosphäre und die Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 2.1.1 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.
- 2.1.2 Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.
- 2.1.3 Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.
- 2.1.4 Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.
- 2.1.5 Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.
- 2.1.6 Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.
- 2.1.7 Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.

- Für folgende Fächer liegen Schulcurricula für alle Stufen der Sek. I und Sek. II vor:

Fach		Sek. I	Sek II
D	Deutsch	x	x
E	Englisch	x	x
L	Lateinisch	x	x
F	Französisch	x	x
S	Spanisch		
FS	andere Fremdsprache		
MU	Musik	x	x
KU	Kunst	x	x
LT	Literatur		
PK	Politik		
SW	Sozialwissenschaften		x
GE	Geschichte		x
GP	Geschichte / Politik		
EK	Erdkunde		
GL	Gesellschaftslehre	x	
PL	Philosophie		x
EW	Erziehungswissenschaft		x
AW	Arbeitslehre/Technik, Wirtschaft	x	
GW	Sonstige Gesellschaftswissenschaft		
M	Mathematik	x	x
BI	Biologie	x	x
CH	Chemie	x	x
PH	Physik	x	
IF	Informatik		
TC	Technik	x	
HW	Hauswirtschaft	x	
NW	Naturwissenschaften	x	
GL	Gesellschaftswissenschaften	x	
ER	Evangelische Religionslehre		
KR	Katholische Religionslehre		
RL	Sonstige Religionslehre	x	x
PP	Praktische Philosophie		
SP	Sport	x	x
DuG	Darstellen und Gestalten	x	
BIS	Bilinguales Sachfach		

- Die Curriculumsarbeit der Schule besitzt einen uneinheitlichen Entwicklungsstand. Obwohl sich die Fachschaften erkennbar auf den Wege gemacht haben, gibt es insgesamt noch deutliche Optimierungsbedarfe, wie der gezielte Blick auf die Kernfächer beweist:

Schuleigene Lehrpläne der Kernfächer			
	Deutsch	Englisch	Mathematik
Die schuleigenen Lehrpläne sind Ergebnis gemeinsamer Arbeit der Fachkonferenzen. (2.1.7) (SchulG § 70 (3))	ja	ja	ja
Die schuleigenen Lehrpläne beziehen sich auf die Kompetenzstufenmodelle der Bildungsstandards und Kernlehrpläne. (2.1.2) (SchulG § 29 (1))	Verwendung der KLP-Terminologie adäquate Anpassung in Ansätzen erfolgt	Verwendung der KLP-Terminologie adäquate Anpassung in Ansätzen erfolgt	Ja, aber nicht immer ausdifferenziert
Die schuleigenen Lehrpläne sind doppeljahrgangsstufen-übergreifend systematisch angelegt. (2.1.3)	nein	ja	nein
Die schuleigenen Lehrpläne sind in Arbeitsplänen (Unterrichtsvorhaben) konkretisiert. (SchulG § 29 (2), § 70 (3))	nein	nein	nein
Die schuleigenen Lehrpläne führen fächerverbindende und fächerübergreifende Bezüge (z.B. Methoden und Arbeitstechniken) systematisch aus. (2.1.5) (SchulG § 70 (3))	teilweise	teilweise	teilweise
Die schuleigenen Lehrpläne beziehen die eingeführten Lernmittel ein. (SchulG § 30)	ja	ja	ja
Die schuleigenen Lehrpläne ordnen den Unterrichtsvorhaben Lernerfolgskontrollen zu. (SchulG § 70 (4))	nein	nein	nein
Die schuleigenen Lehrpläne enthalten die in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätze der Leistungsbewertung. (SchulG § 70 (4))	nein	nein	nein
Die schuleigenen Lehrpläne berücksichtigen Schulprogrammschwerpunkte. (SchulG § 29 (2))	nicht erkennbar	nicht erkennbar	nicht erkennbar
Die schuleigenen Lehrpläne reagieren mit konkreten didaktischen und methodischen Arbeitsschwerpunkten auf die Ergebnisse der Lernstandserhebungen (BASS 12 – 32 Nr. 4, 1.2) und zentralen Prüfungen. (SchulG § 70 (3))	nicht erkennbar	nicht erkennbar	nicht erkennbar

- Für alle Fächer und Stufen liegen standardisierte, nicht aber einheitlich gestaltete Curricula als Teil des Schulprogramms vor.
- Die Kernlehrpläne und Bildungsstandards wurden von den Fachschaften aufgegriffen und mit unterschiedlicher Tiefe und Konkretisierung in die hausinternen Curricula eingearbeitet. Hier bedarf es bei einem Teil der Curricula präzisierender Festlegungen, insbesondere zur **fachspezifischen Umsetzung der Inhalts- und Prozesskompetenzen** in Vernetzung mit Sozialformen des Unterrichts und schüleraktivierenden Unterrichtsmethoden. Beispiele aus der Fachschaft Mathematik deuten die richtige Vorgehensweise an.
- Die Einbindung der **Methodenkompetenz** (siehe Aspekt 1.4) in die Curricula und seine Verknüpfung mit fachlicher Unterrichtsentwicklung sind weder aus der Struktur noch aus den Inhalten der Fachcurricula eindeutig und durchgängig ablesbar. Die spiralcurriculare Verankerung der Methodenpartitur steht ebenfalls als Arbeitsaufgabe noch an und bedarf der durchgängigen Anwendung.
- Der Erwerb von **Medienkompetenz** wird in einzelnen Fächern bzw. Jahrgangsstufen benannt, ist aber in der Regel wenig präzisierend angelegt.

- **Fächerverbindendes Lernen** ist in Teilbereichen erkennbar u.a. in den integriert unterrichteten Fächern Naturwissenschaften (Jgg. 5 – 8) Gesellschaftslehre (Jgg. 5 - 10), fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben und Projekten sowie durch die zahlreichen AG-Angebote der Schule.
- Durch die intensive Teamarbeit des Kollegiums in den Jahrgangsstufen, durch die Nutzung der gleichen Unterrichtswerke und durch die Weitergabe von erarbeiteten Module und Materialien und Parallelarbeiten von Jahrgang zu Jahrgang werden die gleichmäßige inhaltliche Umsetzung der Arbeitspläne sowie die **Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände** gesichert. Die Lehrer/innen diskutieren die inhaltliche Arbeit darüber hinaus kontinuierlich in den Jahrgangsstufentreffen. Neue Lehrer/innen, Vertretungslehrer/innen oder auch Kolleginnen, die ein Fach fachfremd unterrichten, erhalten durch die abgestimmten Pläne Verfahrenssicherheit.

2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung
------------	---

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
			x	

Kriterien	
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.
2.2.2	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze zur Leistungsbewertung.
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

- Die Fachkonferenzen fast aller Fächer haben anhand eines vorgegebenen Rasters Aussagen zur **Leistungsbewertung und Leistungsanforderung** gemacht.
 - Die dokumentierten Grundsätze enthalten klar und übersichtlich strukturierte Ordnungs- und Gestaltungsvorgaben, die ohne Bewertungsstandards prozessbezogener Kompetenzen im Wesentlichen jedoch nicht über arithmetische Festlegungen hinausgehen. Vertiefende Weiterentwicklungsabsichten (Festlegung von „Minimalkompetenzen“) sind protokolларisch ablesbar.
 - Formulierten Ansprüche an die schriftlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind allgemein gefasst und nicht konkreten Unterrichtsvorhaben zugeordnet. Vereinbarte Überprüfungsformate, die die inhaltlichen Erwartungshorizonte auf Kriterien bezogen in Klassenarbeiten festlegen, liegen nicht vor, sind aber in einzelnen Fachschaften angedacht.
 - Grundsätze für die Erteilung der Kopfnoten wurden gemäß den Vorgaben des Schulministeriums übernommen. Indikatoren gestützte Zugriffsverfahren zur präzisen Erfassung der Kopfnoten sind nicht erkennbar.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich im Grundsatz informiert, verweisen aber auf unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe und im gleichen Fach nach einem Lehrerwechsel. Bei der Nachfrage, wie Gruppenarbeit an ihrer Schule bewertet werde, können die Schülerinnen und Schüler nur phänomenologische Angaben machen (Aufpassen, Mitmachen, Zuhören). Bewertungsindikatoren, mit denen prozessuale Kompetenzen beispielsweise für die Sozialformen der funktionalen Partner- und Gruppenarbeit einschätzbar werden, konnten nicht benannt werden.
- Das Elterninterview macht auf eine sehr unterschiedliche Transparenz der Leistungsbewertungen bei den schriftlichen Klassenarbeiten aufmerksam. Kriteriengeleitete Überprüfungsformate, die über die inhaltlichen Erwartungshorizonte informieren und den Bewertungsschlüssel transparent gestalten, sind – mit Ausnahme der Sek. II - lediglich für Einzelfälle bekannt.

2.3	Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung
------------	--

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

- Der Unterricht orientiert sich im Wesentlichen an den Richtlinien respektive den schuleigenen Lehrplänen
- Beim überwiegenden Teil der Unterrichtsstunden liefern geeignete Problemstellungen die Ziele des Unterrichts und bestimmen den Lernprozesse (79 % liegen in der Positiv-, 21% in der Negativbewertung).
- Bei 62 % der Unterrichtsstunden gelingt die Förderung des problembewussten Denkens. Bei den anderen eingesehen Unterrichtssequenzen bleibt es z. T. bei abstrakten Lernvorgängen, ohne einen für die Schülerinnen und Schüler erkennbaren und tiefer gehenden Zielauftrag. In diesen Unterrichtsstunden wird beispielsweise den Schülerinnen und Schülern die zu bearbeitende Problematik - und damit der Sinn ihres Vorgehens - erst im Laufe der Unterrichtsstunde bewusst.
- Bei den Anforderungsbereichen der Arbeitsaufträge dominieren die unteren Lernstufen „Reproduktion“ und „Reorganisation“ (selten anhand vorgelegter Kriterien); die leistungshöheren Einstufungen „Problematisierung“, „Transfer“, „Planung einer Problemlösung“, etc. werden mit Ausnahme weniger Unterrichtsstunden weder didaktisch-methodisch eingeplant noch auf der Angebotsebene für teilleistungsstarke Schülerinnen und Schüler vorgehalten.
- Die Unterrichtsführung ist nicht durchgängig auf eine didaktisch altersadäquate Aufarbeitung der Inhalte und einer kernlehrplangemäßen Gestaltung ausgerichtet. Bei 17 von 68 eingesehen Unterrichtsstunden scheiterten die Leistungsanforderungen nicht am Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler, sondern an der Anlage der Unterrichtskonzeption.
- In der Regel orientieren sich die Unterrichtsstunden im Inhalt und im Anforderungsniveau am mittleren, in einigen Unterrichtsstunden sogar am unteren Leistungsvermögen der jeweiligen Schülergruppen. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden nicht durchgängig in ihrem Leistungspotenzial gefordert. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden – selbst wenn sie gezielt als Helfer eingesetzt werden (Qualifizierung in der Metareflexion) oder nachträglich zusätzliche Materialien erhalten und bearbeiten müssen (quantitative Qualifizierung), nur unzulänglich in ihrem Leistungspotenzial ausgereizt. Sehr häufig haben diese Schülerinnen und Schüler beobachtbare Lern-Standzeiten (Lernabstinenzen). Das Kriterium „Entspricht der beobachtbaren Leistungsfähigkeit“ wurde 7-mal mit sehr gut, 33-mal mit gut und 27-mal negativ, einmal mit nicht mehr haltbar (- -) bewertet.
- In 17 von 68 der eingesehenen Unterrichtsstunden wurden Lernstrategien bzw. Lösungsstrategien thematisiert bzw. reflektiert.

Bei den übrigen Stunden hätte eine Reflexion der gewählten Vorgehensweisen/Methoden entweder zur Anlage der Stunden nicht gepasst oder fand nicht statt, obwohl es von der Anlage der Stunden her möglich gewesen wäre.

- Ein Lernzuwachs, der sich aus dem zielgerichtetem Arbeiten, der Vermittlung und Anwendung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien sowie der Reflexion und dem Controlling von Arbeitsergebnissen und der Vorgehensweisen ergibt, ist in 75 % der Fälle erkennbar gewesen.
- Die eingesetzten Medien waren überwiegend sinnvoll gewählt und von guter Qualität. Bevorzugt wurden Arbeitsblätter und Lehrbücher, gefolgt von Tafeln und Overheadprojektoren und von Fachrequisiten in den Fächern Musik, Sport und in den Naturwissenschaften. Audiomedien (u.a .CD-Player für das Hörverstehen im Fach Englisch) wurden im Unterricht fast gar nicht eingesetzt.
- Eine fächerübergreifende Förderung des sprachlichen Repertoires der Schülerinnen und Schüler ist in der Hälfte der eingesehenen Unterrichtsausschnitte erkennbar gewesen. Sprachförderung wird - mit Ausnahme des Sprachförderunterrichts – in einigen Stunden unterschwellig, in seltenen Fällen gezielt umgesetzt.

Statistische Gesamtangaben: siehe Anhang und CD

2.4	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
------------	--

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
			x	

Kriterien

- 2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.

2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

- Die in den der Bildungsstandards und der (Kern)-Lehrplänen benannten schüleraktivierenden Lernformen zur Anbahnung eines selbstständigen Lernens werden im Unterricht nur von einem Teil des Kollegiums umgesetzt.
- Aufgrund der eingesehenen Unterrichtsstunden wird ein sehr unterschiedlicher Kenntnisstand über Unterstützungsmöglichkeiten eines aktiven Lernprozesses innerhalb des Kollegiums deutlich.

Während bei einem Großteil der Kolleginnen und Kollegen eine fachlich bewusste und gezielte Förderung selbstständigen Arbeitens nicht erkennbar ist, gehört bei einem kleinen Teil die Förderung fachlich gewinnbringender kooperativen Arbeitsweisen zum angewandten Repertoire unterrichtlichen Handelns.

Gleiches gilt für die Partner- und Gruppenarbeit. In 16 von 68 Unterrichtssequenzen agierten die Schülerinnen und Schüler in überzeugender Weise in ihren funktionalen Rollen (z.B.: getrenntes Brainstorming, Zusammentragen der Ideen, anschließende Gewichtung der Beiträge und Ergebnissammlung; Einsatz von Zeitabschnitts- und Auftragsbeobachtern,) bzw. wurden Ansprüche an ein funktional-methodisches Verfahren benannt und für die o.g. Sozialformen auf ihre Wirksamkeit überprüft und reflektiert.

Dort, wo funktionale Gruppenarbeit durchgeführt wird, ist eine erkennbare Schüleraktivierung beobachtbar.

- Auf individuelle Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wird durch umfang- und zeitdifferente, aber nur im Ausnahmefall durch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade eingegangen.
- Aufgrund dessen sind Lernleerlaufphasen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler beobachtbar. Nachträglich bereitgestelltes Zusatzmaterial dient in der Regel nicht einer Leistungsakzelleration, vielmehr der Lernbeschäftigung und Konditionierung von Wissen. Der Einsatz als Helfer kann als Anbahnung zusätzlicher Leistungsforderung gewertet werden.
- Die Möglichkeit, auf Schülerhelferinnen und -helfer zurückzugreifen, wurde den Schülerinnen und Schülern in einigen Unterrichtsstunden (16 von 56) eröffnet. Verbindliche Regelungen (Benennung von Indikatoren: Wer darf wann und wem helfen? Wie gestaltet sich das Helfen? Wie gehe ich mit Problemen/Stolpersteinen/Lernschwierigkeiten um? Welche Rückmeldung erhält die Lehrkraft?) zum Aufbau eines tragfähigen und nachhaltig unterstützenden Helfersystems, die eigenständiges Lernen fördern und die Helfer auf der kausalargumentativen Metaebene fordern, sind nicht erkennbar.
- Der Redeanteil der Lehrkräfte bewegt sich in den meisten Unterrichtsstunden in einem angemessenen Verhältnis.
- Die Sozialformen (Plenum, Einzelarbeit, Gruppenarbeit) werden ausgewogen angewandt. Bei der Plenumsarbeit zeichnet sich ein uneinheitliches Bild ab. In 24 Fällen überwog der lehrergelenkte Frontalunterricht, der - in fragend-entwickelnder Weise praktiziert - nur einzelnen Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung an Lernprozessen ermöglicht. Strukturierte und funktional gestaltete Plenumsarbeit, die die Lehrkraft moderierend auftreten lässt und z. B. die Beiträge der Schülerinnen und Schüler interaktiv vernetzt bzw. Widersprüche im Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern herausarbeiten lässt, war in 22 Fällen beobachtbar.

Statistische Gesamtangaben: siehe Anhang und CD

2.5	Lernumgebung und Lernatmosphäre
------------	--

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

<p>Kriterien</p> <p>2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.</p> <p>2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.</p> <p>2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.</p>
--

- Alle Beobachtungen im Unterricht bestätigen, dass Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, aber auch die Schülerinnen und Schüler untereinander weitgehend wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen.
- In vereinzelt Fällen wurde den Schülerinnen und Schülern für den jeweiligen Fachunterricht Zusatzmaterial vorgehalten; im Klassenzimmer bereitgestellte Selbstlernmaterialien bilden eher die Ausnahme.

- Die Unterlagen der Schülerinnen und Schüler sind vorbildlich bis schlecht geführt. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler können ihre Hefte auf Verlangen nicht vorzeigen. Nur in Ausnahmefällen war dies für den Unterricht von Belang. Eine systematische Kultur der Heftführung ist nicht erkennbar (siehe Anspruch Methodencurriculum)

Zur Bedeutung eines ordentlich zu führenden Heftes konnten die Schülerinnen und Schüler keine inhaltlichen (z. B.: Nutzeffekt für den Unterrichts- und Lernprozess, eventuelle Rückgriffsmöglichkeit bei Klassenarbeiten; Arbeitshilfe), wohl aber formale Gründe anführen (ein Kriterium bei der Fachnote).

- Im überwiegenden Anteil der besuchten Unterrichtsstunden wurde der schulische Ordnungsrahmen eingehalten und die Lernzeit für Unterrichtszwecke konsequent genutzt. Störungen werden schon im Ansatz adressatengerecht unterbunden bzw. aufgefangen. Dabei wird erkennbar, dass sich der weitaus größere Teil der Schülerschaft um die Einhaltung des vereinbarten und eingeübten Ordnungsrahmens bemüht und somit Vorleistungen für eine effektive Ausnutzung der Lernzeit einbringt. Zum Teil produziert die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts Unterrichtsstörungen, die nicht den Schülerinnen und Schüler anzurechnen sind.

Statistische Gesamtangaben: siehe Anhang

2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung
------------	---

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 2.6.1 Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.
- 2.6.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.
- 2.6.3 Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.
- 2.6.4 Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.
- 2.6.5 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.
- 2.6.6 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.

- Die Schule ist sich ihrer Verpflichtung zur individuellen Förderung bewusst und hat diese in ihre schulprogrammatische Planung mit einbezogen.

Die **individuelle Förderung und Unterstützung realisiert die Schule** durch Konzepte für differenzierte und heterogene Lerngruppen, die schon implementiert bzw. im Rahmen eines konzeptionellen Ablaufplans zu präzisieren und in der Breite noch einzuführen sind.

Sie umfassen u. a.:

- Gezielte Sprachfördermaßnahmen für die Jgg. 5 – 7 (Arbeitsmethodik Deutsch, Richtig schreiben mit LRS-Ausrichtung, Lesetraining, Orientierung Lernstandstests)
- DAZ-Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutschkenntnissen
- Förderung für leistungsstarke Übergänge in die gymnasiale Oberstufe
- Schüler helfen Schülern (Nachhilfeunterricht durch ältere Schülerinnen und Schüler)

- Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler ihre Schullaufbahn entsprechend ihren Begabungen individuell zu gestalten (z. B. Neigungsdifferenzierung im Wahlpflichtangebot, Grund- und Erweiterungskurse, Musikprofil, Umweltprojekte, ...)
- Tage beruflicher Orientierung und Praxis in der Mittel- und Oberstufe
- Soziales Kompetenztraining
- Instrumente und Kompetenzen zur individuellen **Lernstandsdiagnose und Förderplanung** liegen für das Fach Deutsch vor und werden entsprechend umgesetzt. Eine gezielte Förderbegleitung ist intendiert und wird partiell durch modulare Förderpakete abgesichert.
- Die Förderung der **Lesekompetenz** ist in den zurückliegenden Jahren betrieben, in letzter Zeit aber vernachlässigt worden und soll durch gezielte Aktionen (Lesewettbewerbe) wieder revitalisiert werden. Ansonsten geschieht sie immanent im Kontext von Projekten (Zeus-Projekt) wie auch im Rahmen von Einzelinitiativen.
- Des Weiteren angedacht sind u.a.:
 - der Ausbau modulgestützter Förderangebote sowie
 - die konzeptionelle Überarbeitung der Arbeitsstunde.

Zusätzlich plant die Schule, den Schülerinnen und Schülern ein Selbstlernzentrum (ehem. Mediothek) und stellt Arbeitsangebote (z. B.: Arbeitsstunden, Silentien) zum **selbstständigen Arbeiten** zur Verfügung; eine Ausstattung der Bibliothek mit entsprechender Lernsoftware – im Sinne eines **Supports für individuelle Förderung** – liegt in ersten Anfängen vor. Eine gezielte Nutzung ist noch nicht erkennbar. Bei der technischen Aufrüstung der Klassenräume gibt es über die vorhandenen Netzwerkanschlüsse hinaus noch Ausbaubedarf.

- Eine gezielte **Begabtenförderung** (teilleistungsstarke Schülerinnen und Schüler) ist nur unterschwellig erkennbar. Sie konzentriert sich auf das Lernen in Projekten sowie auf die Animation von Wettbewerbsteilnahmen, ist aber curricular nicht gesondert ausgewiesen. Auch die gesonderten musikalisch-künstlerischen Aktivitäten wie auch die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler zum Erwerb des Qualifikationsvermerkes und zur Erlangung eines Zertifikates als fremdsprachliche Zusatzqualifikation zielen auf diese Adressatengruppe ab.
- Die Angebote sind eingebettet in ein gut **ausgebautes und verlässliches Beratungssystem**, das einen deutlichen Schwerpunkt in der schulischen Begleitung und beruflichen Orientierung hat.
- Für die o.g. Aktivitäten und Konzepte erhielt die Schule 2008 das Gütesiegel „Individuelle Förderung“.
- Die Ergebnisse der Kriterien 2.3.3 („Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.“) sowie 2.4.3 („Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.“), zeigen jedoch, dass die **individuelle Förderung im Unterrichtsgeschehen** selbst sowohl auf der Ebene der unterrichtskonzeptionellen Entwicklung als auch auf der Ebene der unterrichtlichen Praxis noch **zu wenig realisiert wird**.

2.7	Schülerbetreuung
------------	-------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	x			

Kriterien

- 2.7.1 Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.
- 2.7.2 Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.
- 2.7.3 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.
- 2.7.4 Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.
- 2.7.5 Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.

- Eine äußerst umfassende Schülerbetreuung und -beratung mit klar geregelten und abgestimmten Zuordnungen und Zuständigkeiten sowohl für persönliche und schulische Anliegen, Laufbahnberatung als auch für die Berufsvorbereitung ist an der Gesamtschule Iserlohn eine abgesicherte Praxis, die gekennzeichnet ist von:
 - a) **einem geschlossenen Schülerbetreuungsangebot** für persönliche und schulische Probleme
 - b) einer **hohe Beratungsbereitschaft und ausgebildete Beratungskompetenz** der Lehrkräfte im Zusammenwirken mit der Abteilungsleitung, den Beratungslehrerinnen und -lehrern sowie dem sozialpädagogischen Team
 - c) einem mit dem Unterricht, dem Schulleben und Öffnung von Schule **verzahnten umfangreichen Ganztagsangebot** (Projekte, AGs und Offene Angebote)
- Das Beratungsangebot ist in hohem Maße mit lokalen Beratungsträgern und Betrieben verknüpft und es haben sich **vielfältige Kooperationen** entwickelt.
- Das **Berufswahlkonzept und die Lebenswegplanung** für die Sek. I und II der Gesamtschule Iserlohn umfasst eine gründliche innerschulische Vor- und Nachbereitung, die außerschulische Informationsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen, Bewerbungstrainings, Hospitationen etc. mit aufnimmt (Stärken und Schwächenfindung; spezielle AG-Angebote, Schülerladen, Jungen- bzw. Mädchenförderung, Schülerbetriebspraktika, Berufsfindung, Betriebsbesichtigungen, Übergang S I – S II).
- Insgesamt ist feststellbar:
 - Die Schülerbetreuung wird in Koppelung mit der Streitschlichtung, curricularer Gewalt- und Drogenprophylaxe sowie frühzeitiger Berufswahlvorbereitung von allen Beteiligten als ein wirksames Gesamtkonzept für die Persönlichkeitsstärkung und sozialpsychologische Festigung der einzelnen Schülerinnen und Schüler empfunden.
 - Eltern und Schülerinnen und Schüler bescheinigen, dass die Schule sich um die persönlichen Probleme der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die im Unterricht erforderliche Fachhilfe kümmert sowie jene außerunterrichtliche Unterstützungsmaßnahmen bereit hält, die von Seiten der Schüler angefordert und gebraucht werden.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	X			

Kriterien

- 3.1.1 Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.
- 3.1.2 Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.
- 3.1.3 Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.
- 3.1.4 Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.

- Das Gebäude und das Gelände bilden in ihrer Gesamtheit einen gut angelegten und gepflegt wirkenden **Lebensraum**. Die Schulflore sind mit deutlich erkennbarem Engagement der Schulgemeinschaft ideenreich, ästhetisch ansprechend und durchdacht gestaltet. Von der Schulgemeinde wird das Erscheinungsbild der Schule als noch ausbaufähig betrachtet. Ihre Aussage wird im starken Maße bestimmt von baulichen Mängelzuständen und dem Wunsch nach einer konsequenteren Klassenraumgestaltung und Pflege.
- Das **WP- und AG-Angebot** der Schule ist breit ausgebaut: Das bereit gestellte Angebot (Musik und Theater in jahrzehntelanger Tradition, Bigband, Rockband, Streitschlichtung, Schulsanitäter, Sport, Ökologie, Schülerzeitung, etc.) belegt die erfolgreichen Bemühungen der Schule auf diesem Sektor. Darüber hinaus hält die Schule vielfältige Angebote und Rückzugsmöglichkeiten während der Mittagspause vor: Das Repertoire umfasst Förder- und Forder- wie auch Kontemplationsangebote und wird von der Schulgemeinde gut angenommen.
- Durch **vielfältige Aktivitäten** wie Streitschlichtung, Projekte zur Sozialkompetenzförderung (Queststunde/Klassenrat), Trainingsraum, zielführende Einzelgespräche und der **Gewaltprävention dienende Veranstaltungen und Unterrichtssequenzen** werden Konflikte präventiv bearbeitet bzw. angemessen aufgearbeitet. Bei gravierenden Vorfällen reagiert die Schule angemessen und äußerst konsequent und sorgt für die Sicherheit von Personen. **Vandalismus** innerhalb der Schulgemeinde ist kein erkennbares Problem. Bei gegebenem Anlass wird durch die Lehrkräfte, insbesondere aber auch durch den Hausmeister zeitnah und effektiv reagiert.

3.2 Soziales Klima

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	X			

Kriterien

- 3.2.1 Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.
- 3.2.2 Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.
- 3.2.3 Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.
- 3.2.4 Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.
- 3.2.5 Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.
- 3.2.6 An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.
- 3.2.7 Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.

- Die **Identifikation** mit der Schule ist bei allen Interviewgruppen in hohem Maße vorhanden (vgl.a.1.5).

- Eindeutige **Regeln** für die Umgangsformen sind in der vierseitigen Schulordnung als Grundlage für alle am Schulleben beteiligte Personen festgeschrieben. Die Schulordnung enthält Anforderungen zum positiven Verhalten im Umgang miteinander, Hinweise zu Ordnung und Sauberkeit, zu Voraussetzungen für den Unterricht, Vorgaben, um Freizeit gestalten und Unfälle zu vermeiden, sowie Hinweise auf Ordnungsmaßnahmen mit möglichen Konsequenzen bei Verstößen. In der Alltagspraxis ist keine homogene, wohl aber ein weitgehend gleichsinnige Regelanwendung erkennbar, und zwar für jene Vereinbarungen, die sich im Laufe der Zeit als „bewährt“ herausgestellt haben. Gleichwohl bestätigen sowohl Eltern als auch die Schülerschaft, dass die Einhaltung von Regeln in der Schule insgesamt ernst genommen wird und dass auf Regelverstöße konsequent reagiert wird.
- Ein respektvoller und freundlicher **Umgang der Beteiligten** ist im Unterricht durchgängig festzustellen. In Pausensituationen wird der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander vom Qualitätsteam als entspannt und freundlich empfunden.
- Das **Beschwerdemanagement** an der Schule ist effektiv; Schülerinnen und Schüler sowie Eltern finden kompetente Ansprechpartner in allen Belangen, sodass Beschwerden im Allgemeinen schon auf der Ebene der Fachlehrerinnen und -lehrer, spätestens mit Hilfe der Schulleitung, nachgegangen werden kann. Dreh- und Angelpunkt sind hierbei jedoch in der Regel die Beratungslehrerinnen und -lehrer sowie die Sozialpädagoginnen. Die Abteilungsleitungen schalten sich bei Bedarf hinzu.

3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes
------------	---

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X		

Kriterien	
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.

- Die Anlage, Architektur und **Ausstattung des Gebäudes** ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten, dennoch gelten bezüglich des Zustands bzw. der der Gebäudesituation die in Kapitel 4 („Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation“) genannten Einschränkungen.
- Die Schule nutzt die **Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude**. Die Eingangsbereiche und Flure in den Gebäuden sind an den Wänden zur Vorbeugung gegen Verschmutzungen mit Produkten der schuleigenen Kunstkurse und mit Wandmalereien versehen, wirken gut bis sehr gut gepflegt. Die Klassen sind für ihre Unterrichtsräume verantwortlich. Gestaltung und Pflege sind team- bzw. klassenlehrerabhängig und gelingen unterschiedlich überzeugend. Der gepflegte bauliche Zustand wird durch die Hausmeister kontinuierlich erhalten
- Für die **Nutzung des Gebäudes als Ganztagschule** stehen in der Dependance (Jgg. 5 – 6; am Sonnenbrink) keine Räume zur Verfügung. Für den Ganzttag werden überwiegend die Klassenräume genutzt. Die Schülerinnen und Schüler haben kaum die Möglichkeit eines „Atmosphärenwechsels“ oder eines Rückzugs z. B. in Ruhebereiche.

- Die Gestaltungsmöglichkeiten der Schule bezogen auf das **Schulgelände** werden genutzt; weitere Maßnahmen sind im Hauptgebäude an der Langenfelderstr. angestrebt. Das Engagement auf diesem Felde belegt den Gestaltungswillen der Schule, einen Beitrag zur „gesunden und bewegten Schule“ zu leisten.

QB 3: Schulkultur	
3.4	Partizipation

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	X			

Kriterien

- 3.4.1 Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem **Geschäftsverteilungsplan** festgelegt und bekannt gemacht.
- 3.4.2 Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die **Beschlüsse** der einzelnen Gremien.
- 3.4.3 Die Schule fördert die Arbeit der **Schülervertretung** und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.
- 3.4.4 Die **Schülerinnen und Schüler beteiligen sich** aktiv am Schulleben.
- 3.4.5 Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.
- 3.4.6 Die **Eltern beteiligen sich** aktiv am Schulleben.

- Die Aufgabenverteilung ist in einem mind-map-geführten **Geschäftsverteilungsplan** ausführlich dokumentiert und überzeugend geregelt und wird von allen Beteiligten getragen. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung geht über die in der BASS festgelegten gängigen Grundsätze an Gesamtschulen hinaus und unterscheidet Arbeitsbereiche, die getrennt bzw. in Korrespondenz wahrgenommen werden. Darüber hinaus liegen keine Aufgabenbeschreibungen vor, die die jeweiligen schulischen Handlungsfelder und -schritte im Sinne von Arbeitsfeldvereinbarungen im Detail definieren.

Zu den Aufgabenfeldern „Projektbegleitung und Controlling“ gibt es von Seiten der Schulleitung erste Vorüberlegungen, die in der Tiefe noch zu diskutieren sind. Für einzelne Projektvorhaben liegen fundiert ausgearbeitete Ablaufdiagramme vor, die - gekoppelt mit einer noch zu erstellenden Liste erwarteter Themen, Inhalte und Standards - Grundlagen für ein professionelles Projektmanagement stellen.

- Die Lehrkräfte auf Koordinatorenstellen bzw. Beförderungssämtern werden durch die Zuweisung von Einzelaufgaben namentlich in die Verantwortung genommen. Eine präzisierende und stärker ausdifferenzierende Arbeitsfeldbeschreibung erscheint im Interesse eines professionellen Projektmonitorings sinnvoll. Die Arbeitsfeldvereinbarungen für den sozialpädagogischen Sektor überzeugen durch ihre klaren und eindeutigen Festlegungen. Für das Amt des Fachkonferenzvorsitzenden wie auch des Teamsprechers wären entsprechende Aufgabenbeschreibungen hilfreich.
- Das **Informationsangebot** der Schule besteht aus einem Jahresterminplan sowie aus Aushängen, Bekanntmachungen, der Schulhomepage, Konferenzen mit den entsprechenden Protokollen. Die Schulhomepage, Schulzeitung, E-Mail-Korrespondenzen wie auch Elternbriefe liefern zeitnahe Informationen. Alle Beteiligten bestätigen, dass sie über die verschiedenen Informationsträger „auf dem Laufenden“ gehalten werden.

Auf eine Gesamtübersicht der schulpolitisch-relevanten Beschlüsse aller Mitwirkungsgremien kann die Schule nicht zurückgreifen.

- Die **SV-Arbeit** wird wirksam von dem Kollegium und der Schulleitung unterstützt. Die Schülervertreter fühlen sich in ihrer Arbeit - trotz temporärer atmosphärischer Verstimmungen mit dem Schulleiter - wertgeschätzt. Schülerinnen und Schüler übernehmen vielfältig soziale Verantwortung (jährliche Blutspendeaktion; Typisierungsaktion zur Knochenmarkspende; vgl. auch

1.3 Personale Kompetenzen), arbeiten an konkreten Projekten (Schulhofgestaltung, Schülerausweis im Scheckkartenformat, Verbesserung der Toilettensituation, Bereitstellung von Oberstufenräumen, etc.) und präsentieren Unterrichts- und Praktikumsergebnisse.

- Die **Einbindung der Schülervertretung und Eltern in Schulentwicklungsprozesse** ist gewünscht, gelingt an vielen Stellen (z. B.: Mitbestimmungsgremien, Essensausschuss, Haushaltsausschuss, Busbegleitung, regelmäßige Gesprächsforen mit dem Schulleiter), ist aber für den schulprogrammatischen Sektor ausbaufähig und soll auf die neu konstituierte „Steuergruppenarbeit“ der Schule ausgeweitet werden. Eltern und Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass sie als Mitglieder der Fachkonferenzen und der SV angehört und ernstgenommen werden. Die Aktivitäten der Eltern werden vom Förderverein engagiert getragen, der schulische Projekte und Aktivitäten unterstützt und beispielsweise Träger des Musikklassenprojektes ist. Die Klassenpflegschaftsbeteiligung ist ausbaufähig und soll durch Rundbriefe eine breitere Beteiligung erreichen.

Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation
-------------------	------------------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	X			

<p>Kriterien</p> <p>3.5.1 Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.</p> <p>3.5.2 Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.</p> <p>3.5.3 Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.</p> <p>3.5.4 Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.</p> <p>3.5.5 Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.</p> <p>3.5.6 Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.</p>
--

- Sowohl mit **betrieblichen** (Firma Witte, Kirchhoff-Gruppe, Firma Breer Gebäudereinigung, etc.) als auch mit **gesellschaftlichen Partnern** der Region (Jugendamt, Sozialraumteam, Polizei, VHS, Zeitung, Polizei, Theater-Iserlohn, Lions Club Iserlohn, etc.) besteht ein fest verankerter und erfolgreicher Kontakt, der innerschulisch programmatisch aufbauend abgesichert ist. Darüber hinaus bereichern außerschulische Veranstaltungen und Lernorte das Unterrichtsangebot.
- Mit den **Grundschulen** kooperiert die Schule in diversen Arbeitszusammenhängen (Informationsveranstaltung für Grundschullehrerinnen und Lehrer, Besuche der künftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der fünften Klassen der Gesamtschule in den Grundschulen und Besuche der Musikklasse des 6. Jahrgangs in den Grundschulen). Ein kommunikativer Ausbau und verstärkter Informationsfluss über das spezielle Profil der Schule sowie über Grenzen und Möglichkeiten der Gesamtschulpädagogik ist intendiert.
- Ein gesicherter **Schüleraustausch** besteht mit Partnerschulen in Frankreich und Polen.

Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung
-------------------	---

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X		

<p>Kriterien</p> <p>4.1.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.</p> <p>4.1.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.</p> <p>4.1.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.</p> <p>4.1.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.</p> <p>4.1.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.</p> <p>4.1.6 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.</p> <p>4.1.7 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.</p> <p>4.1.8 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.</p>

Auf Grund der Bestimmungen des DSGVO (Datenschutzgesetz) NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG werden zum Qualitätsaspekt 4.1 nur die bewerteten Kriterien veröffentlicht. Diese sind im Anhang aufgeführt.

→ Siehe Kriterienbewertung im Anhang

4.2	Unterrichtsorganisation
------------	--------------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

<p>Kriterien</p> <p>4.2.1 Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.</p> <p>4.2.2 Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.</p> <p>4.2.3 Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.</p> <p>4.2.4 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.</p> <p>4.2.5 Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.</p>
--

- Die Schule organisiert den Unterricht - soweit erkennbar - im **Einklang mit den rechtlichen Vorhaben**.
- Die Stundentafel wird seit mehreren Jahren nur eingeschränkt eingehalten.

Ist-Soll-Vergleich	Aktuelles Schuljahr	Letztes Schuljahr	Vorletztes Schuljahr
Lehrerstellen-Soll	81,08	80,18	82,10
Lehrerstellen-Ist	80,74	74,59	78,38
Lehrerversorgung in %	99,59	93,03	95,47
Unterrichtsversorgung in %	94,60	86,40	92,00

Mangelfächer / Mangelfachrichtungen	Physik Mathematik Latein	Physik Latein Englisch	Physik Latein Englisch
Überhangfächer	Sport Geschichte	Sport Geschichte	Sport Geschichte

Nach Aussagen der Schule begründen sich die Unterrichtskürzungen wie folgt:

- Fachlehrermangel durch die zwei getrennten Abteilungen der Schule
- Krankheitsfälle (Wiedereingliederungsmaßnahmen)
- vorzeitige Pensionierungen
- Elternzeiten
- Kontinuität schulprogrammatisch festgelegter Konzepte
- Die Schule organisiert den **Vertretungsunterricht** auf der Grundlage eines schriftlich fixierten Konzepts, das organisatorische Grundsätze vor dem Hintergrund vorhandener Schulpraxis regelt. Die Regelungen sind organisatorisch solide durchdacht, animieren zu Verfahrensverbesserungen, verhindern aber nicht einen Unterrichtsausfall. Vor allem in Bezug auf die inhaltliche Gestaltung von Vertretungsstunden ist die beobachtete Praxis noch ausbaufähig. Da weder die Fortführung von Unterricht noch alternative Lernangebote (vertrautes Arbeiten mit Wochenplänen bzw. Portfolioarbeit; Bereitstellung von Selbstlernmaterialien; Arbeitsmöglichkeiten mit IT-Selbstlernprogrammen, etc.) sichergestellt sind, führen die fehlenden Regelungen einerseits zu Lernzeitverlusten und andererseits zu Belastungen vor allem der Lehrkräfte. Nach Einschätzung der Eltern und Aussagen der Schülerinnen und Schüler wird das Primat der inhaltlichen Gestaltung der Vertretungsstunden nicht von allen Lehrkräften mit der gleichen Konsequenz beachtet.

4.3	Qualitätsentwicklung
------------	-----------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	x			

<p>Kriterien</p> <p>4.3.1 Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.</p> <p>4.3.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.</p> <p>4.3.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.</p> <p>4.3.4 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.</p> <p>4.3.5 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.</p> <p>4.3.6 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.</p>

- Mit dem Methodencurriculum für die Jg. 5 -10, dem Sozialtrainingsprojekt der Jgg. 5 - 7 und mit dem Medienkonzept hat die Schule drei übergreifende Konzepte zur **fachübergreifenden Unterrichtsgestaltung** vereinbart.

Die Sozialtrainingssequenzen werden stundenplantechnisch vorgehalten; die Umsetzung des Methodencurriculums ist über Teamabsprachen intendiert. Wie auch schon an anderer Stelle

ausgeführt, ist die Umsetzung des Methodentrainings in Unterrichtspraxis, Unterrichtsentwicklung und Arbeit an den Fachcurricula anhand der Dokumente nur punktuell feststellbar.

Mit dem Medienkonzept sind gedankliche Grundlagen geschaffen, deren Realisierung noch ansteht.

Darüber hinaus gehört für Teilbereiche der Sek. II fachübergreifendes Arbeiten zur gängigen Unterrichtspraxis; für den Sek. I-Bereich wird der Anspruch durch die Einführung des Gesellschaftslehre- und Naturwissenschaftlichen Unterrichts, aber auch durch zahlreiche, fest verankerte fachübergreifende Unterrichtsprojekte abgesichert.

- Die Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten zur **Leistungsfeststellung** werden von Seiten der Abteilungsleitungen nicht überprüft. Aussagen zur Kernlehrplankonformität der Leistungstests und dem Leistungslevel der Lerngruppen können daher von Seiten der Schulleitung nur aufgrund mündlicher Berichterstattungen oder eigener Fach-Beteiligung gemacht werden. Eine Revision dieser Praxis scheint vor dem Hintergrund der Lernstandsergebnisse (Erreichung kernlehrplanadäquater Kompetenzen, siehe 1.2) sowie der Niveauforderungen im Unterricht (siehe Unterrichtsbeobachtungen 2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau) als angebracht.
- Von der Schule wird ein vereinbartes Konzept zur **Teamarbeit** verwirklicht. Es besteht eine systematisch angelegte, pädagogische Teamarbeit in den Jahrgangsteams, Arbeitskreisen und Ausschüssen, die sich auf der Ebene von Prozessen der Schul- und Organisationsentwicklung in festen Sitzungs- und Koordinierungsterminen sowie differierten Aufgabenverteilungen niederschlägt. Mit dem Koordinationsgremium (Treffen: Teamsprecher–Schulleitung) wie auch der neu installierten Steuergruppe soll neben der horizontalen Ebene die vertikale Verknüpfung der Teamarbeit abgesichert werden.
- **Gesundheits- und Bewegungsförderung** sind der Schule ein besonderes Anliegen. Neben den Unterrichtsinhalten (gesunde Ernährung, Drogen, Alkohol und Rauchen) dienen gezielte Veranstaltungen (Suchtprävention), die erweiterten Sportangebote wie auch die Spielmaterialausgabe und Offenen Angebote in der Turnhalle u.a. einer aktiven Gesundheitsförderung. Die Schule ist Teil des Opus-Netzwerkes und wird von der Robert-Bosch-Stiftung in ihrem Anspruch auf Gesundheitserziehung massiv unterstützt. Die langjährigen Aktivitäten des „Initiativkreises“ belegen u.a., dass das Anliegen auf diesem Sektor nicht einzelfallbezogen, sondern systematisch angelegt ist. Vor diesem Hintergrund irritieren allerdings die Getränke- und Süßigkeitsangebote der Schule.
- Wesentliche Gesichtspunkte zur „**Gender-Mainstream-Erziehung**“ werden mit der Anbindung an den Fachunterricht, durch gesonderte Ganztagsangebote (Selbstbehauptung & Selbstverteidigung für Mädchen, Krafttraining für Mädchen) bzw. im Zusammenhang diverser Projekte sowie gesonderten Gesprächskreisen vorgehalten.
- Die **Umwelterziehung** schlägt sich in den Inhalten des fächerübergreifenden Arbeitens praktisch nieder. In spontanen und regelmäßigen Aktionen (Aktion „Saubere Schule“; Ordnungsdienst), in Arbeitsgemeinschaften und durch Einbeziehung des Schulgartens in der Erziehung zu umweltbewusstem Verhalten.

Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement
-------------------	-----------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	X			

<p>Kriterien</p> <p>4.4.1 Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.</p> <p>4.4.2 Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.</p> <p>4.4.3 Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.</p> <p>4.4.4 Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.</p> <p>4.4.5 Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.</p> <p>4.4.6 Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.</p> <p>4.4.7 Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.</p>
--

- Die verfügbaren **Ressourcen** werden zielgerichtet eingesetzt. Die Schule beteiligt über den Haushaltsausschuss in angemessener Weise die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen. Bei der Verteilung der Haushaltsgelder wird nachfrageorientiert vorgegangen. Über ihren Einsatz wird in der Schulkonferenz detailliert Rechenschaft abgelegt. Zusätzliche finanzielle Ressourcen akquiriert die Schule erfolgreich über den Förderverein und über Sponsoren. Die Gewinnung personeller Unterstützung gelingt für diverse Bereiche schulischer Betreuung und Organisation.
- Die Lehrkräfte bestätigen übereinstimmend, dass die Anforderungen der Fachkonferenzen erfüllt werden. Die Verteilung geschieht fächerbezogen und unter Berücksichtigung der Schulentwicklungsschwerpunkte.
- Über die **Verschiebung bzw. Neuverwendung** nicht abgerufener Haushaltsgelder entscheidet die Schulleitung in Rücksprache mit dem entsprechenden Gremium.

Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen
-------------------	---------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	wird zurzeit nicht bewertet!			

- Nach Auskunft des Schulleiters und Vertreter des Schulträgers werden der Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit von der Schule regelmäßig überprüft. Die Beauftragten für Sicherheit und Strahlenschutz sind benannt und kooperieren mit den zuständigen Institutionen.
- Nach Auskunft des Schulleiters und Vertreter des Schulträgers werden mindestens jährlich alle Bereiche des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit von der Schule überprüft und aufgetretenen Mängeln konsequent nachgegangen. Die Beauftragten für Sicherheit und Strahlenschutz sind benannt und haben mit den zuständigen Institutionen (wie z.B. GUV, BAD) Kontakt aufgenommen.

5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X		

Kriterien

- 5.1.1 Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.
- 5.1.2 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.
- 5.1.3 Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen und/oder Studienreferendar/innen.
- 5.1.4 Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.
- 5.1.5 Die Schule schafft – soweit möglich – leistungsorientierte Anreize.

- Bei der **Aufgabenübertragung** – vor allem beim Unterrichtseinsatz – werden durch das Verfahren, die Lehrkräfte zu ihren Einsatzwünschen zu befragen, die Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte so weit wie möglich berücksichtigt. Vereinbarte Grundsätze zur Unterrichtsverteilung liegen grob formuliert vor und werden in der Praxis an den Prämissen der Teamschule ausgerichtet. Das praktizierte Verfahren bindet die Teamwünsche ein und wird durch die Abteilungsleitungen gesteuert. Der Unterrichtseinsatz selbst orientiert sich an Grundsätzen wie Kontinuität des Einsatzes, dem Doppelklassenlehrerprinzip bis Jg. 7 sowie dem Bestreben, die Lehrkräfte mit hohen Stundenanteilen in einem Jahrgang einzusetzen und das pädagogische Profil nachhaltig abzusichern. Der derzeitige Stellenunterhang der Schule erschwert die Umsetzung der o.g. Anspruchshaltung.
- Auf die **Integration bzw. auf die schulspezifische Professionalisierung** der neuen Kolleginnen und Kollegen wird von Seiten der Lehrerschaft wie auch der Schulleitung ein erkennbarer Wert gelegt. Das Kollegium bemüht sich, die neuen Lehrkräfte systematisch mit den unterrichtspraktischen Dingen vertraut sowie mit Vereinbarungen und Absprachen bekannt zu machen. Nach Aussage der Lehrerinnen und Lehrer, die relativ neu an der Schule sind, ist deren Integration in das Kollegium durch vielfältige Unterstützung problemlos gelungen.
- **Lehramtsanwärterinnen/-wärter** werden gut aufgenommen, eng begleitet und sehr unterstützt. Das Schulprogramm gibt dabei gute Erstinformationen. Neben der Schulleitung kümmern sich die entsprechenden Ausbildungskoordinatoren (AKO) und die Teams in vorbildlicher Weise um die Lehramtsanwärterinnen/-wärter bzw. um die neuen Kolleginnen und Kollegen.
- Durch vielfältige Kooperationen werden die **Kompetenzen externer Fachkräfte** in die Beratungs- und Betreuungsarbeit und in das musisch-künstlerische Profil der Schule eingebracht. Der Einbezug von Eltern als Experten gelingt insbesondere im AG-Bereich und scheint, was den Unterricht betrifft – noch ausbaufähig.

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 5.2.1 Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.
- 5.2.2 Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.
- 5.2.3 Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.
- 5.2.4 Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.
- 5.2.5 Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.
- 5.2.6 Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.
- 5.2.7 Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.
- 5.2.8 Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.

- Ein **Personalentwicklungskonzept** über einen festgelegten Zeitraum liegt nicht vor.
- Der Schulleiter führt anlassbezogene **Gespräche mit den Lehrkräften und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** durch, die nicht systematisiert oder formalisiert sind.
- Der **fachliche Austausch** wird von der Schulleitung auf vertikaler Ebene durch Fachkonferenzarbeit sowie die mehrmals im Jahr tagenden Teamsprechersitzungen (Koordinationsausschuss), auf horizontaler Ebene durch die Konstituierung von Jahrgangsteams, der Ermöglichung von Jahrgangssitzungen sowie andere informelle Austauschmöglichkeiten unterstützt. Der fachliche Austausch durch Hospitationen ist von Seiten des Kollegiums, insbesondere der Werkstattgruppe, gewünscht und wird von der Schulleitung wohlwollend zur Kenntnis genommen, bislang aber organisatorisch-inhaltlich wenig unterstützt. Indikatoren gestützte Unterrichtsbesuche sind für die Zukunft angedacht.
- Eine Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte geschieht durch **individuelle und schulinterne Lehrerfortbildung** auf der Basis einer geregelten und von der Schulleitung koordinierten Fortbildungsplanung, die sich an den Schwerpunkten der Schulentwicklung, der bildungspolitischen Setzungen und an den besonderen fachlichen Bedarfen („Zertifikatskurse“) orientiert. Ein eindeutiger, sich über die Jahre hinziehender und aufbauender Fortbildungsschwerpunkt ist nicht auszumachen, sofern man von den sich jährlich wiederholenden AD(H)S-Fortbildungsveranstaltungen der Fünfer-Jahrgänge absieht. Durch die Etablierung einer Werkstattgruppe bahnt sich eine nachhaltige Follow-up-Fortbildungspraxis auf dem Sektor des kooperativen Lernens an.
- Die **Wirksamkeit** des Fortbildungskonzepts und einzelner Fortbildungsmaßnahmen ist bisher nicht evaluiert worden.

Den gewünschten **Anwendungsbezug** erhoffte die Schulgemeinde in den zurückliegenden Jahren durch Berichterstattungen der Fortbildungsergebnisse in den entsprechenden Schulmitwirkungsgruppen zu erreichen. Dabei setzte sie im starken Maße auf die Impulsgebung der Fortbildungsveranstaltungen sowie die Nachahmungs- und Umsetzungsfreude beim Kollegium, nicht aber auf geschlossene, in sich aufbauende Implementierungsverfahren, die langfristig angesetzt und jahrgangsbezogen von der Didaktischen Leitung begleitet werden. Die Interviews mit der Lehrerschaft, insbesondere aber mit der Schulleitung lassen eine deutliche Öffnung gegenüber der letztgenannten Vorgehensweise erkennen.

5.3	Kooperation der Lehrkräfte
------------	-----------------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
	x			

Kriterien

- 5.3.1 Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.
- 5.3.2 Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.
- 5.3.3 Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.
- 5.3.4 Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.
- 5.3.5 Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.
- 5.3.6 Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.

- Die Schule hat **festgelegte Verfahren** und Instrumente zur Gewährleistung des **Informationsflusses**, der neben den üblichen Mitbestimmungsgremien durch zusätzliche Austauschplattformen (z.B. Jahrgangsteamsitzungen, Teamsprechersitzungen) sowie Aushänge, Protokolle und Homepage-Infos, geregelter E-Mail-Korrespondenz zur allseitigen Zufriedenheit abgesichert wird.
- Nach Selbsteinschätzung der Lehrkräfte herrscht innerhalb des Kollegiums eine **offene und konstruktive Kommunikation** vor.
- Bei gravierenden Problemen wird der direkte Kontakt mit den Betroffenen, dem internen Vermittlungsausschuss oder aber zur Schulleitung als Vermittlungsinstanz gesucht. Probleme mit der Schulleitung werden nicht durchgängig, aber überwiegend im Interesse konstruktiver und motivierender Zusammenarbeit entschärft.
- Die Lehrkräfte sind es gewohnt, in den **teamorientierten und herkömmlichen Kooperationsformen** (Jahrgangs- und Koordinationssitzungen, Konferenzen, Fachgruppenarbeit) wie auch in aufgabenbezogenen Arbeitsgruppen zu arbeiten.
- **Teamarbeit** ist an der Gesamtschule Iserlohn im ganzen Kollegium, vor allem aber in den Jahrgangsteams gut entwickelt. Dem Jahresplaner der Schule sind regelmäßige Teamsitzungen der Jahrgänge zu entnehmen. Bei günstigen Teamkonstellationen werden Unterrichtssequenzen in den Jahrgängen zusammen vor- und nachbereitet. Der Austausch von Erfahrungen und Materialien gehört zum gängigen Arbeitsrepertoire. Von einem Großteil des Kollegiums werden Arbeiten gemeinsam geplant und parallel geschrieben.
- Die Schulleitung unterstützt und begleitet **Fortbildungswünsche** des Kollegiums und hat Ordnungsrahmen geschaffen die Erfahrungswerte in das Kollegium zurückfließen lassen und eine **gemeinsame Auswertung und Nutzung** möglich machen.

QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 6.1.1 Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.
- 6.1.2 Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.
- 6.1.3 Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.
- 6.1.4 Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.
- 6.1.5 Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.
- 6.1.6 Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.

- Für die Schule liegt ein umfangreiches, ansprechend gegliedertes **Schulprogramm** vor, das die Anspruchshaltung zu wesentlichen Bereichen der Schule abbildet. Es versteht sich als Bestandsaufnahme mit gezielten Hinweisen auf pädagogisch-fachliche Ansprüche ohne dass eine klare Trennung zwischen Praxis und Visionen herausgearbeitet wird. Unter den Rubriken „Erziehen, Leben gestalten, Qualität und Unterrichten“ werden Schulorganisation, Konzepte und Projekte der Schulgemeinde sowie Unterricht vorbildlich wiedergespiegelt. Die Strukturierung bleibt einer additiven Darstellung verhaftet, da verbindende Leitzielsetzungen, denen sich schulische Organisation und Handeln zu stellen hat, fehlen.
Die vorliegende Schulprogramm-Architektur liefert bei entsprechender Ausweitung um präzisierende Leitzielsetzungen sowie klarer Dokumentation von Arbeitsständen und anvisierten Evaluationsvorhaben eine solide Arbeitsgrundlage für zielorientierte Implementierungen respektive weitere Arbeitsvorhaben.
Das gesamte Schulprogramm ist online hinterlegt und für alle zugänglich.
- Die **Unterrichtsentwicklung** ist ein bedeutsamer Bestandteil des Programms und nimmt zurzeit vor allem das Methodencurriculum, Mediennutzung wie auch den Förderaspekt in den Blick. Der inhaltliche Aufbau wie auch die kumulative Gestaltung des Methodencurriculums mit seinem Hinweis auf jahrgangsabhängige Querschnittsaufgaben überzeugt. Allerdings wird der fachlichen Unterrichtsentwicklung bzw. der Umsetzung des Methodencurriculums zu wenig Raum gegeben. Letzteres gilt ebenso für das Medienkonzept wie auch für die innerunterrichtliche Förderung.
- Die Weiterentwicklung und Steuerung der Schulentwicklung konzentriert sich auf unterschiedliche Personen, vor allem auf die Schulleitung und einzelne Teamkolleginnen und -kollegen. Das „operative Management“ gestaltet sich dabei nicht für alle transparent (siehe SEIS-Befragung). Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind wenig beteiligt, in der Regel nur dann, wenn sie von sich aus aktiv werden. Es ist nicht eindeutig erkennbar, ob das Schulprogramm mehr der Dokumentation geleisteter bzw. geplanter Arbeit dient oder ob es ein alle Beteiligten verantwortlich einbindendes Instrument der Schulentwicklung ist.
- Deutlich erkennbar ist der Wille der Schulleitung bei der Planung von Projektvorhaben verstärkt mit der Benennung von **Entwicklungszielen**, Zeitleisten und Angabe der Verantwortlichen zu arbeiten.

- Die Schule hat vor kurzem eine **Steuergruppe** eingerichtet, deren Arbeitsfelder in Abstimmung mit der Schulgemeinde strukturell wie konzeptionell noch zu definieren sind. Zur Vermeidung paralleler bzw. konkurrierender Arbeitsschienen gilt es nach Eigeneinschätzung der Schulleitung, Rollenklarheit gegenüber den etablierten Arbeits- und Koordinationsgruppen zu schaffen.
- Aus den vorgelegten Unterlagen geht hervor, dass Elemente des Schulprogramms in den letzten Jahren auf ihre **Wirksamkeit hin überprüft** bzw. evaluiert wurden. Die Schule stellte sich dem Urteil der wissenschaftlichen Begleitforschung durch das Institut für Schulentwicklung und nahm am SEIS-Projekt der Bertelsmannstiftung teil. Eine kontinuierliche Vorgehensweise ist nicht erkennbar.

6.2	Schulinterne Evaluation
------------	--------------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 6.2.1 Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.
- 6.2.2 Die Schule führt Stärken-Schwäche-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.
- 6.2.3 Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.
- 6.2.4 Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.
- 6.2.5 Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.
- 6.2.6 Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.
- 6.2.7 Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (VERA, LSE 8) für ihre Weiterentwicklung.

- Die Schule besitzt eine sich auf externe Partner (Kinderlobby Iserlohn 2004/05; SEIS 2006/07) sowie schulinterne Feedback-Abfragen (Schulklima, Atmosphäre, Trainingsraum, etc.) stützende **Evaluationskultur**.

Die Evaluationsmaßnahmen der Schule erfassen mit ihren Befragungen und Erhebungen vielfältige Bereiche schulischer Arbeit und vermitteln Einsichten über Erfolg und Misserfolg von Projekt-, Fortbildungs- bzw. Arbeitsvorhaben. Sie werden anlassbezogen durchgeführt und besitzen Feedbackcharakter, nicht jedoch die Determinanten eines Projektmonitorings (Evaluations-schleife). Erfahrungen über den Unterricht werden dialogisch ausgetauscht. Auswertungen und Bewertungen von Unterrichtsqualität auf der Basis indikatoren-gestützter Beobachtungen sind bislang noch keine praktizierten Evaluationsverfahren der Schule. Über eine Planung mit festgelegten Verantwortlichkeiten hinaus ist sich die Schulleitung über die Wirksamkeit systematischer und an Erfolgsindikatoren ausgerichteter Überprüfungen von Schulentwicklungsprozessen bewusst.

- Die **Lernstandserhebungen** 2008 sind **analysiert und ausgewertet** worden (Für die vorhergehenden LSE lagen der QA keine Unterlagen vor!). Konsequenzen und didaktisch-methodische ausgerichtete Ableitungen und Vereinbarungen sind nachlesbar. Veränderungswünsche sind angemeldet und stützen sich u.a. auf die Erstellung von Unterrichtsmodulen (Förderunterricht) sowie organisatorischer Veränderungen (kleinere Kurse, Vermeidung häufigen Lehrerwechsels). Eine Einpflege der abgeleiteten Konsequenzen in die Schulcurricula der Jahrgangsfachschaften ist nicht erkennbar. Eine farbliche Ausweisung der im Blick genommenen oder erweiterten curricularen Passagen wäre im Interesse der Selbst- und Fremdvergewisserung hilfreich.

6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplan
------------	-------------------------------------

Bewertung:	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		x		

Kriterien

- 6.3.1 Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.
- 6.3.2 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.
- 6.3.3 Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.
- 6.3.4 Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im **Schulportrait** veröffentlicht.
- 6.3.5 Die Schule setzt eine Jahresplanung um.

- Anhand des gut aufgebauten Schulprogramms können Entwicklungen der Schule nachvollzogen bzw. zukünftige Entwicklungsschwerpunkte erkannt werden. Die **Arbeitsplanung** für das Schuljahr 2007/2008 weist Termine und Verantwortlichkeiten aus. Nicht durchgängig nachvollziehbar ist, welche Themenschwerpunkte jeweils anstehen bzw. wie die schulinternen Gremien und Gruppen in die Entscheidungs- und Arbeitsprozesse eingebunden sind. Geplante Evaluationsvorhaben sind nicht beschrieben.
- Der Stand der Schulprogrammarbeit ist mit vielen anderen Informationen über die Schule auf einer gut aufgebauten und sehr gepflegten Internetseite beschrieben.
- Neben dem Arbeitsplan verfügt die Schule über einen detaillierten Jahresterminplan.

6. Anlagen

Das Bewertungssystem in 4 Stufen		Bewertungsnormen
<p>Die Qualitätsanalyse bewertet den aktuellen Entwicklungsstand einer Schule.</p> <p>Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit _____ ist _____</p>		<p>Die Stufenwertung findet in allen Qualitätsbereichen auf der Ebene der Schule statt. Dies gilt auch für den Qualitätsbereich 2 (Lernen und Lehren - Unterricht); die Stufenwertung kommt also nicht auf der Ebene der einzelnen Lerneinheit zum Zuge.</p>
Stufe 4	<p style="text-align: center;">vorbildlich</p> <p>Die Schule erfüllt alle bzw. nahezu alle Kriterien des Qualitätsaspekts optimal oder gut.</p>	<p>Hinreichende Bedingung: Bis auf ein einziges Kriterium, das allenfalls mit "-" bewertet wurde, sind alle Kriterien eines Qualitätsaspektes mit "++" bewertet worden.</p> <p style="text-align: center;">oder</p> <p>Eingangsvoraussetzung : Alle bewerteten Kriterien sind mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p>Zusätzliches Erfordernis: bei 3 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++" bei 4 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++" bei 5 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++" bei 6 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++" bei 7 bewerteten Kriterien: mindestens 4 Kriterien mit "++" bei 8 bewerteten Kriterien: mindestens 4 Kriterien mit "++"</p> <p>Die Stufe 4 kann für einen Qualitätsaspekt von 5 oder mehr Kriterien nur vergeben werden, wenn nicht mehr als 1 Kriterium nicht bewertet wurde.</p>
Stufe 3	<p style="text-align: center;">eher stark als schwach</p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einzelner Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.</p>	<p>Mehr als 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p>Der Qualitätsaspekt 2.4 bedarf für die Zuerkennung der Stufen 3 bzw. 4 einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen zu jedem einzelnen Qualitätskriterium. Im Einzelnen: Sonderseite Nullwertung</p>
Stufe 2	<p style="text-align: center;">eher schwach als stark</p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.</p>	<p>Hinreichende Rahmenbedingung: Sind mehr als zwei der bewerteten Kriterien jeweils mit "-" bewertet worden, dann kann der Qualitätsaspekts höchstens die Stufe 2 erreichen.</p> <p>Allgemeine Regel: Nur bis zu 50 % der Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden.</p> <p>Sperrkriterium für ausgewählte Kriterien: Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "-" bewertet worden, kann der Qualitätsaspekt nicht die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p style="text-align: center;">erheblich entwicklungsbedürftig</p> <p>Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.</p>	<p>Eingangsvoraussetzung für Qualitätsaspekte mit 3 oder 4 Qualitätskriterien: Alle bewerteten Kriterien sind mit "-" bzw. "-" bewertet worden.</p> <p>Eingangsvoraussetzung für Qualitätsaspekte mit 5 bis 8 Qualitätskriterien: Mindestens 75 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "-" bzw. "-" bewertet worden;</p> <p>Zusätzliches Erfordernis: Mindestens 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "-" bewertet worden.</p>

Die Stufenwertung setzt die Bewertung von mehr als der Hälfte der Kriterien innerhalb eines Qualitätsaspekts voraus.

Qualitätsbereich 1 Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse

A1

1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.	nicht bewertet				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.	nicht bewertet				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.1 Abschlüsse		<table border="1"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Keine Wertung</p>				

1.2 Fachkompetenzen

1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					0
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.			-		
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.2 Fachkompetenzen		<table border="1"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>Keine Wertung</p>				

1.3 Personale Kompetenzen

A2

1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		+			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.3 Personale Kompetenzen		4				

1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		+			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		+			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		+			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.4 Schlüsselkompetenzen			3			

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

A3

1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		+				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	++					
1.5.3	Die Eltern / dualen Partner äußern Zufriedenheit mit der Schule.	++					
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		+				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		4					
Der Qualitätsaspekt 1.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 1.5.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.							

Qualitätsbereich 2 Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum

A4

2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		+			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		+			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		+			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		+			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		+			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		+			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.1 Schulinternes Curriculum			3			

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			-		
2.2.2	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		+			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		+			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.			-		
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung				2		
Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde						

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

A5

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+		
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+		
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		+		

2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.		+		
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		+		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		+		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen.		+		

2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		+		
a	Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		+		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		+		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			-	

2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		+		
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		+		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		+		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		+		

2.3.5	Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.		+		
a	Die Schüler/innen sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		+		
b	Die Schüler/innen erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		+		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		+		

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung			3		
Der Qualitätsaspekt 2.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.					

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

A5a

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+			68	5,9	1,2	0
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+			68	6,1	1,1	0
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		+			68	5,5	1,3	0

2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		+			68	6,0	1,1	0
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		+			68	5,7	1,3	0
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen.		+			68	5,4	1,4	0

2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		+			68	5,9	1,1	0
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		+			68	5,4	1,4	0
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				-	23	5,7	1,2	45

2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		+			68	5,9	1,2	0
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		+			68	5,8	1,2	0
c	Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		+			67	5,6	1,1	1

2.3.5	Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		+			68	5,6	1,1	0
b	Die Schüler/innen erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		+			68	5,6	1,0	0
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		+			68	5,1	1,4	0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung					3				
Der Qualitätsaspekt 2.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.									

2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		+		
a	Die Schüler/innen sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		+		
b	Die Schüler/innen werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		+		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schüler/innen.			-	

2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüle-rinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			-	
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+		
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).				--
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			-	

2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.				--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			-	
b	Einzelne Schüler/innen bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.				--
c	Die Schüler/innen werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				--

2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.				--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, SLZ).				--
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbst-ständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Muster-lösungen zur Selbstkontrolle.				--
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				--

2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			-	
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.			-	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			-	
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			-	

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

A6

2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		+			alle Lerneinheiten:	68		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		+			68	5,5	1,2	0
b	Die Schüler/innen werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		+			68	5,9	1,2	0
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schüler/innen.			-		38	5,2	1,0	30
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüle-rinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			-		alle Lerneinheiten:	68		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+			59	5,6	1,4	9
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).				--	22	5,4	1,1	46
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			-		40	5,3	1,3	28
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.				--	alle Lerneinheiten:	68		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			-		35	5,3	1,4	33
b	Einzelne Schüler/innen bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.				--	10	5,0	1,7	58
c	Die Schüler/innen werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				--	11	5,1	1,0	57
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.				--	alle Lerneinheiten:	68		
						bew	aM	sig	Null
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, SLZ).				--	5	4,8	1,8	63
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Musterlösungen zur Selbstkontrolle.				--	2	4,0	2,8	66
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				--	0	0,0	0,0	68
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			-		alle Lerneinheiten:	68		
						bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen agieren in funk ionalen Rollen.			-		28	5,2	1,4	40
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			-		30	5,5	1,1	38
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			-		25	5,5	1,0	43

2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		+		
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).		+		
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		+		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.		+		

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses Die Stufen 4 bzw. 3 können nur erreicht werden, wenn zu den einzelnen Qualitätskriterien hinreichend viele Beobachtungen gemacht werden konnten.			2	
---	--	--	---	--

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		+		
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		+		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		+		
c	Die Schüler/innen führen geordnete Unterlagen.		+		

2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		+		
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		+		
b	Die Schüler/innen arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		+		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten der Schüler/innen mit zielführenden Impulsen auf.		+		

2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		+		
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	++			
b	Die Schüler/innen können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		+		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		+		

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre Der Qualitätsaspekt 2.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.5.2 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.		3		
---	--	---	--	--

2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).		+			46	5,1	1,3	22
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		+			46	5,4	1,2	22
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.		+			45	5,0	1,4	23

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses							2	
Die Stufen 4 bzw. 3 können nur erreicht werden, wenn zu den einzelnen Qualitätskriterien hinreichend viele Beobachtungen gemacht werden konnten.								

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		+			68	6,1	1,1	0
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		+			68	5,8	1,1	0
c	Die Schüler/innen führen geordnete Unterlagen.		+			57	5,5	1,2	11

2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		+			68	5,5	1,3	0
b	Die Schüler/innen arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		+			68	5,7	1,3	0
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten der Schüler/innen mit zielführenden Impulsen auf.		+			68	5,6	1,3	0

2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		+			alle Lerneinheiten: 68			
						bew	aM	sig	Null
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	++				68	6,6	1,2	0
b	Die Schüler/innen können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		+			68	6,3	0,9	0
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		+			68	6,0	0,9	0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre						3		
Der Qualitätsaspekt 2.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.5.2 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.								

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

A10

2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		+				
2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	++					
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			-			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		+				
2.6.5	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		+				
2.6.6	Die Schule hat ein Konzept zur Leseförderung.			-			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung			3				

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	++					
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	++					
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	++					
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		+				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	++					
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.7 Schülerberatung			4				

Qualitätsbereich 3 Schulkultur

3.1 Lebensraum Schule

A11

3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		+				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		+				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	++					
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	++					
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.1 Lebensraum Schule		4					

3.2 Soziales Klima

3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	++					
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	++					
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		+				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		+				
3.2.5	Die Schüerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	++					
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++					
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	++					
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.2 Soziales Klima		4					

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

A12

3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		+			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		+			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		+			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes /-geländes			3			

3.4 Partizipation

3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		+			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	++				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		+			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		+			
3.4.6	Die Eltern / dualen Partner beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.4 Partizipation			4			

3.5 Außerschulische Kooperation

A13

3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.		+				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	++					
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	++					
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	++					
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	++					
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	++					
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.5 Außerschulische Kooperation		4					

Qualitätsbereich 4 Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

A14

4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		+			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	++				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		+			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.			-		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.		+			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	++				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.		+			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung			3			
Der Qualitätsaspekt 4.1 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.1.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.						

4.2 Unterrichtsorganisation

A15

4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		+			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		+			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		+			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		+			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.2
Unterrichtsorganisation

	3		
--	---	--	--

Der Qualitätsaspekt 4.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen wenn das Kriterium 4.2.3 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde

4.3 Qualitätsentwicklung

4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	++				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			-		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	++				
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.	++				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	++				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.3
Qualitätsentwicklung

	4		
--	---	--	--

4.4 Ressourcenmanagement

A16

4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	++					
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.						0
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		+				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		+				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	++					
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	++					
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	++					
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.4 Ressourcenmanagement		4					

4.5 Arbeitsbedingungen

4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.						0
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.						0
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.						0
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.						0
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.5 Arbeitsbedingungen							Keine Wertung

Qualitätsbereich 5 Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz

A17

5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		+			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		+			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	++				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.		+			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					0
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.1 Personaleinsatz			3			

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		+			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		+			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.			-		
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			-		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		+			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		+			

5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		+			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelne Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.					0
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen			3			

5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	++				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		+			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	++				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	++				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	++				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.3 Kooperation der Lehrkräfte			4			

Qualitätsbereich 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

A19

6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		+			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		+			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		+			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	++				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		+			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.			-		
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.1 Schulprogramm			3			

6.2 Schulinterne Evaluation

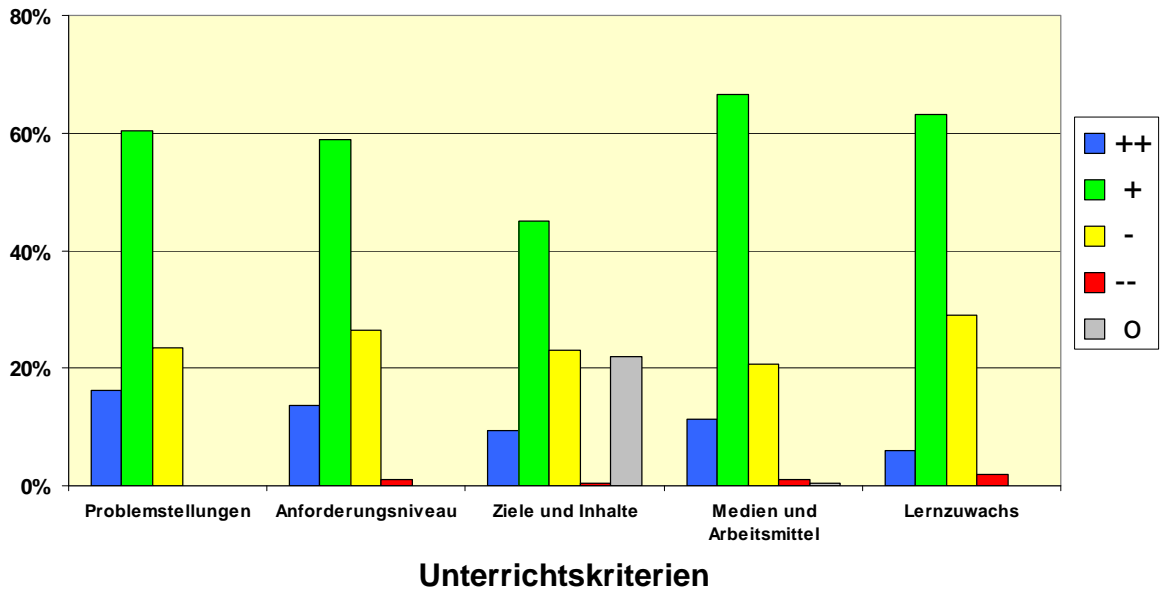
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		+			0
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		+			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.		+			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			-		

6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		+			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					0
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE,VERA, Kammerprüfungsergebnisse) für ihre Weiterentwicklung.			-		
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.2 Schulinterne Evaluation			3			

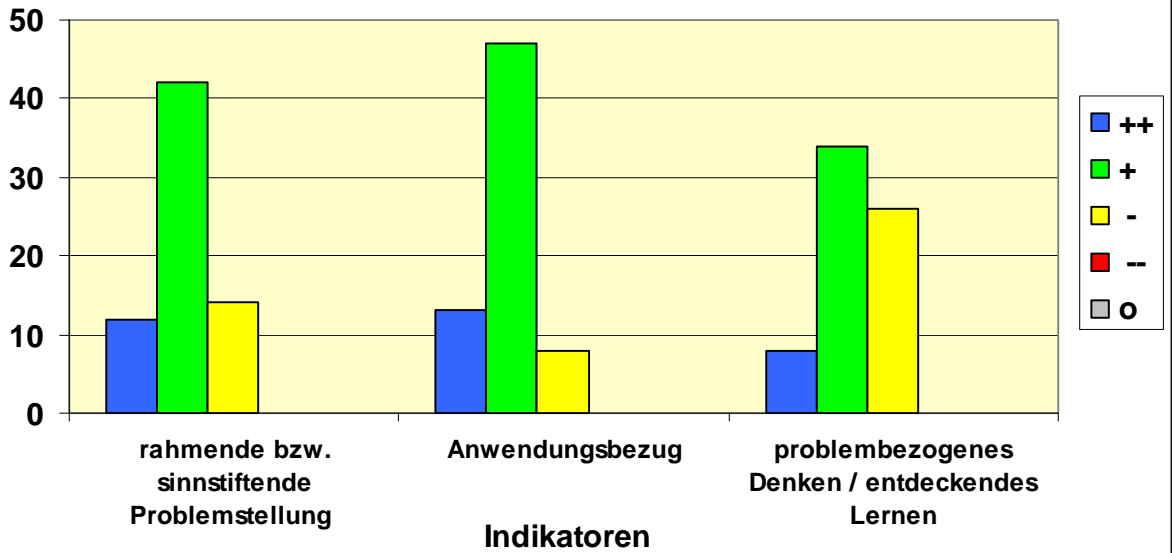
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		+			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			-		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			-		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schul-entwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	++				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			3			
Der Qualitätsaspekt 6.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 6.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.						

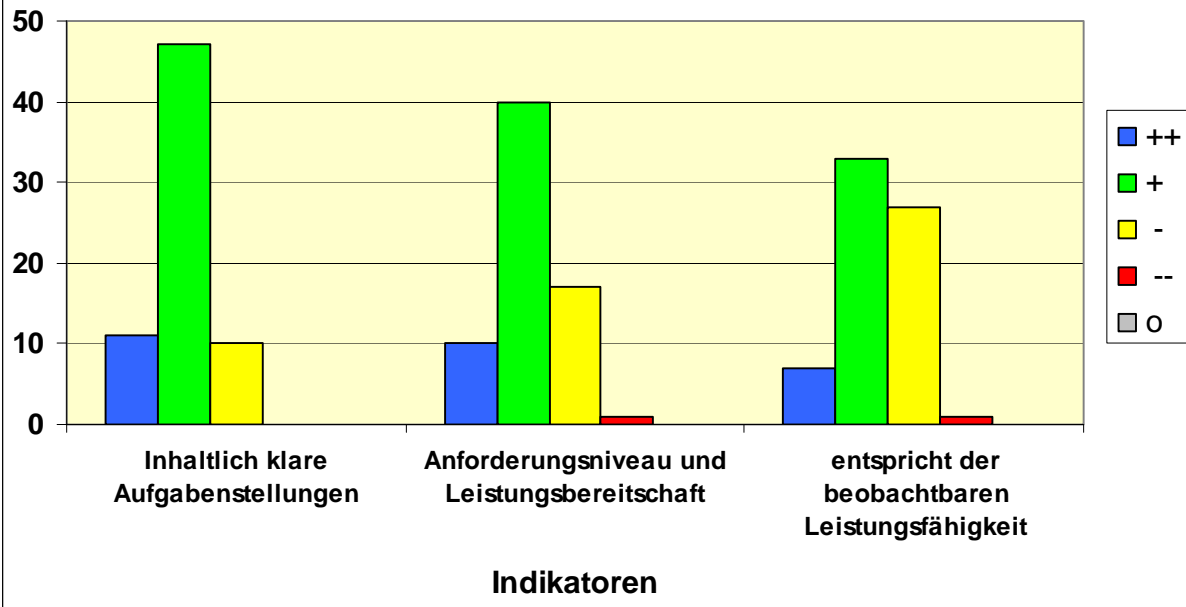
2.3 Fachliche und didaktische Gestaltung



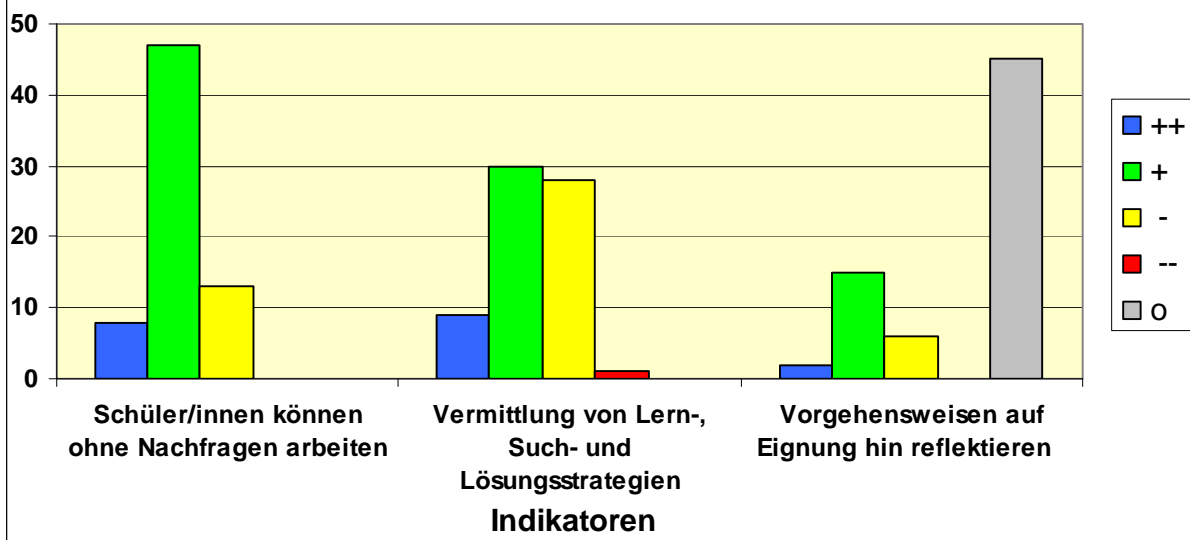
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse



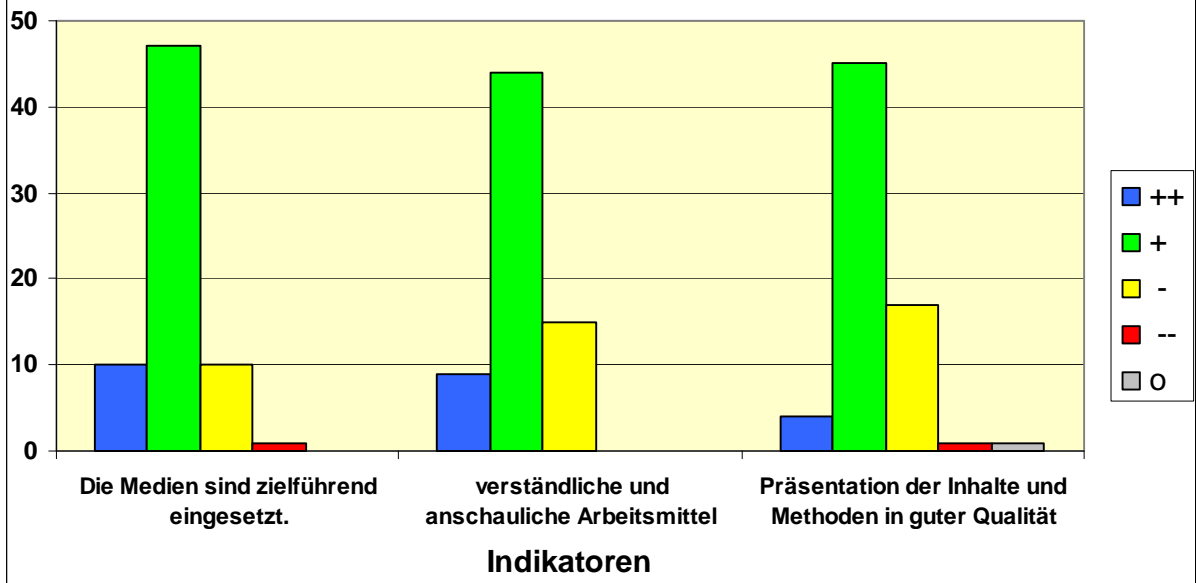
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.



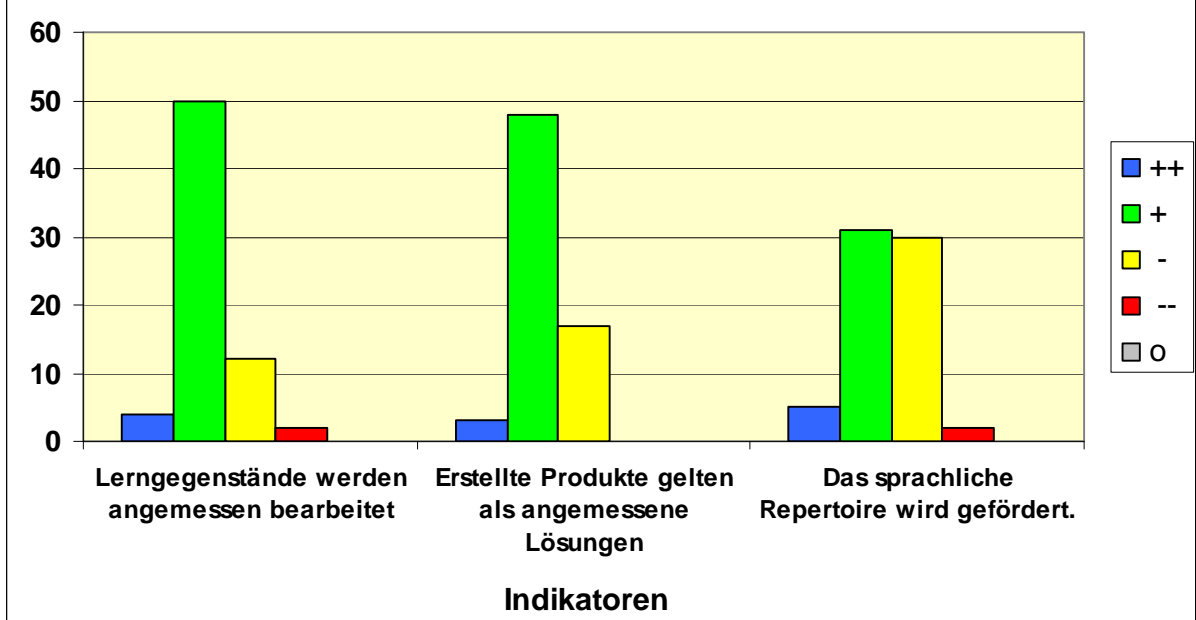
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt



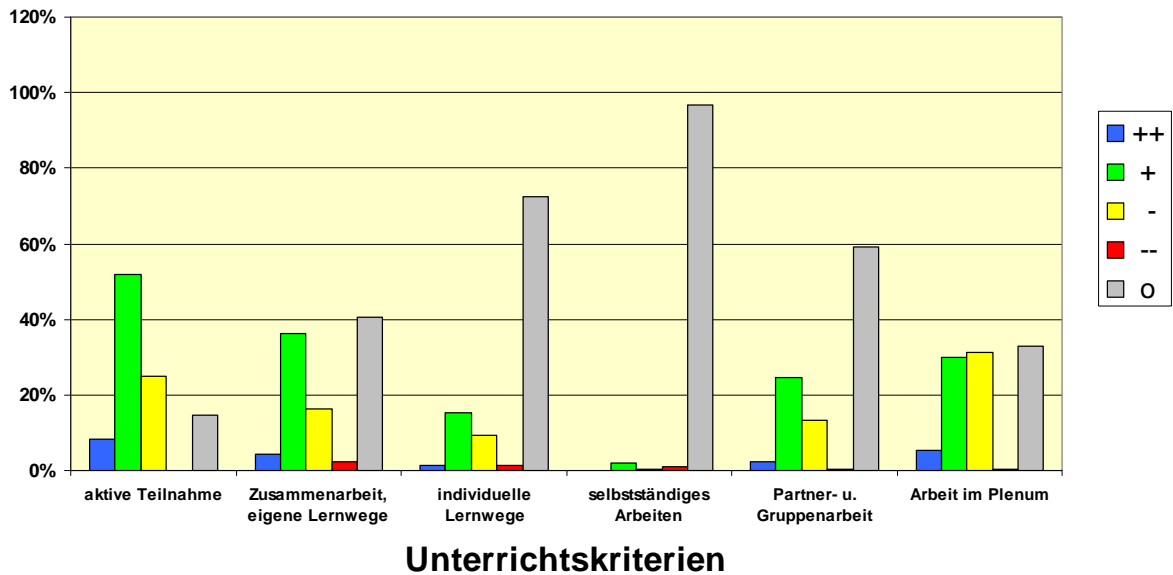
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.



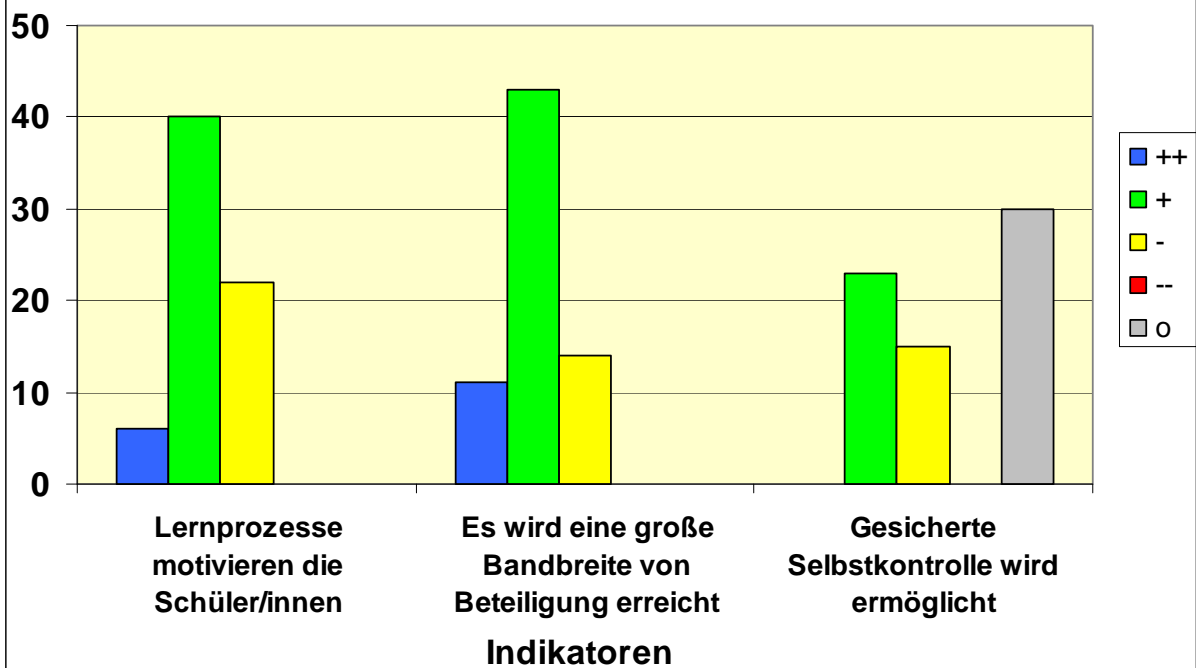
2.3.5 Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs

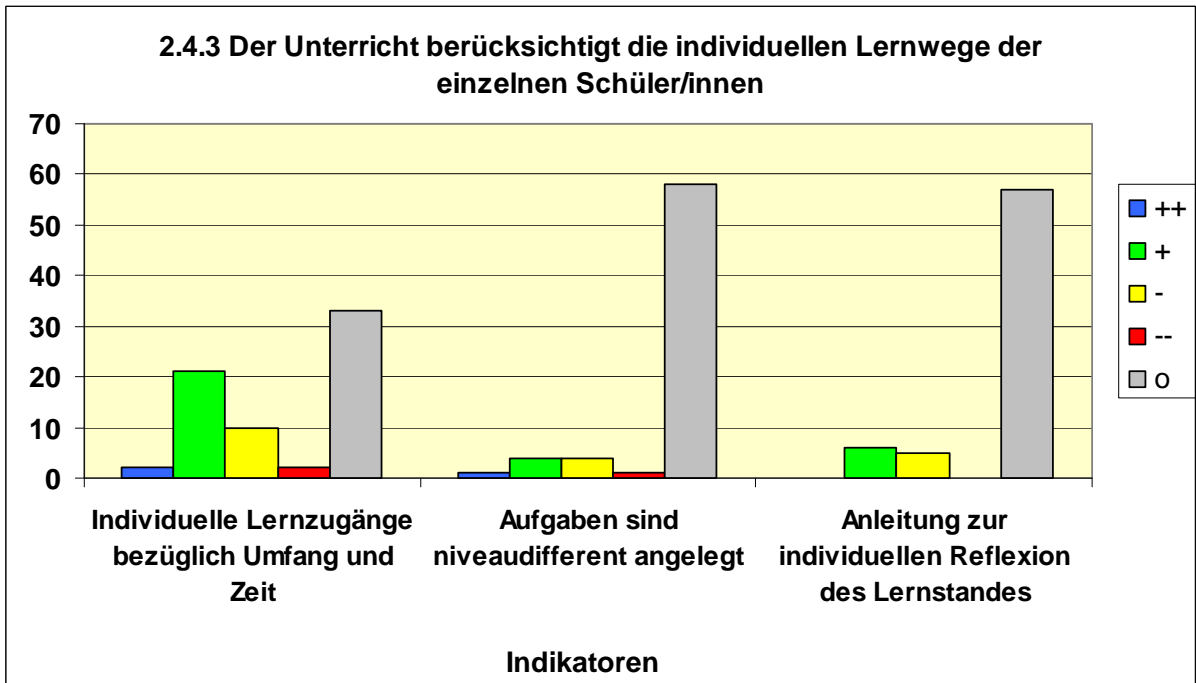
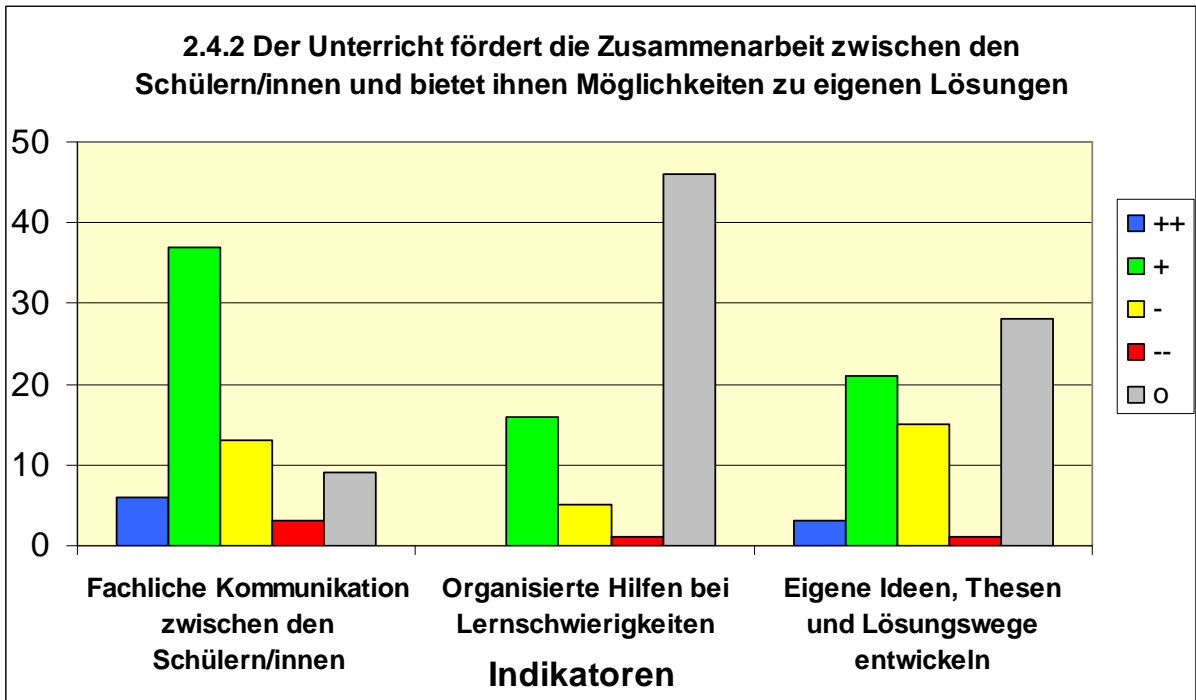


2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

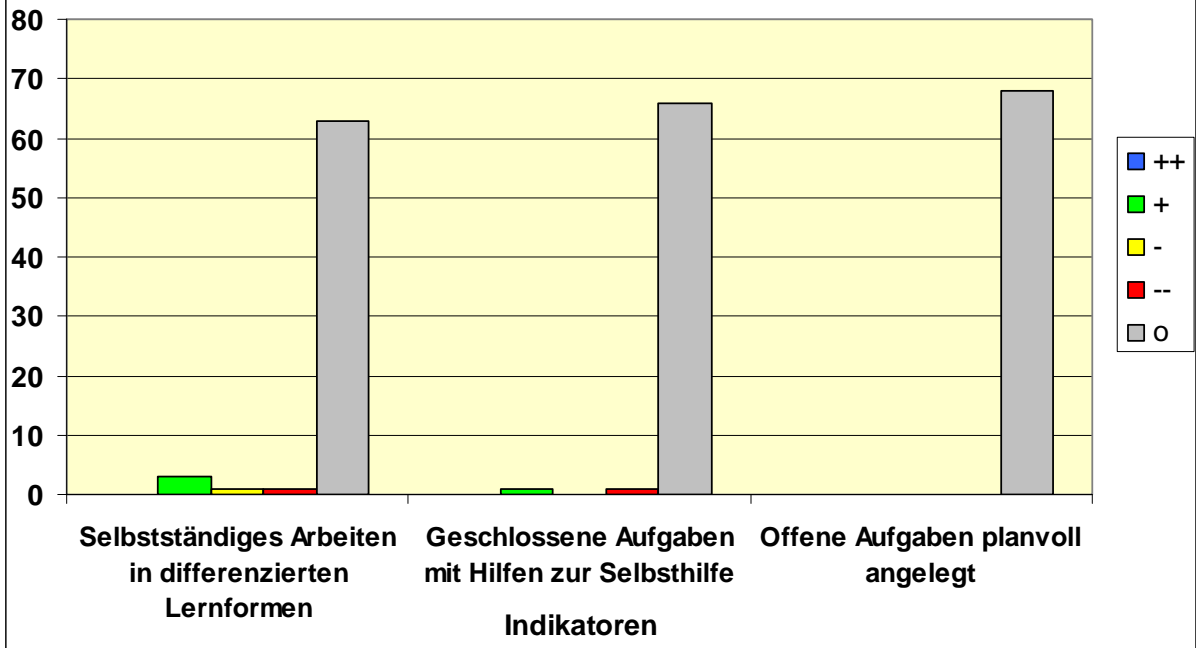


2.4.1 Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schüler/innen

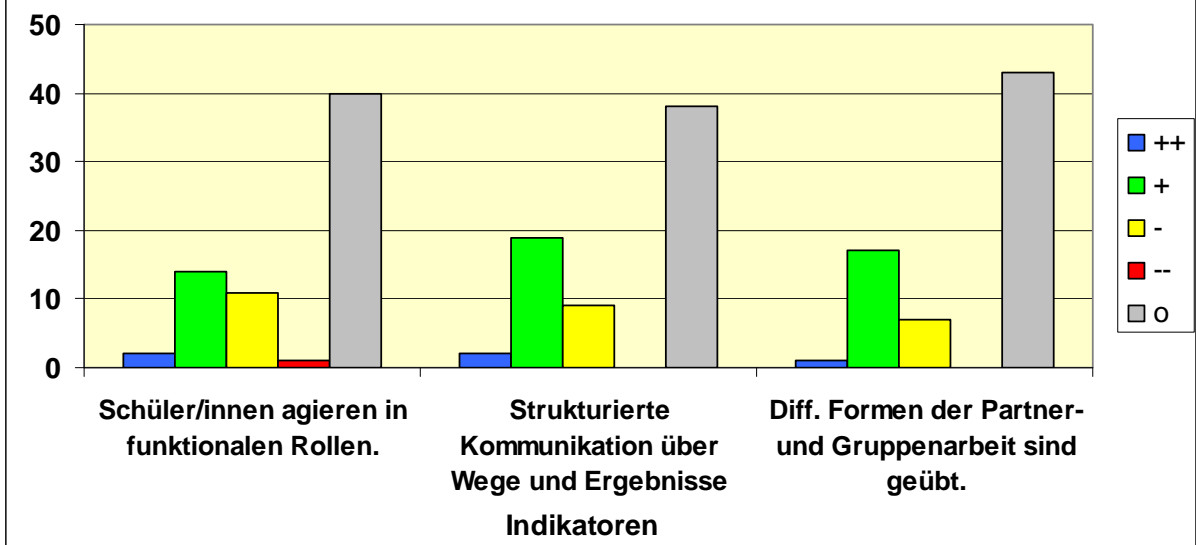




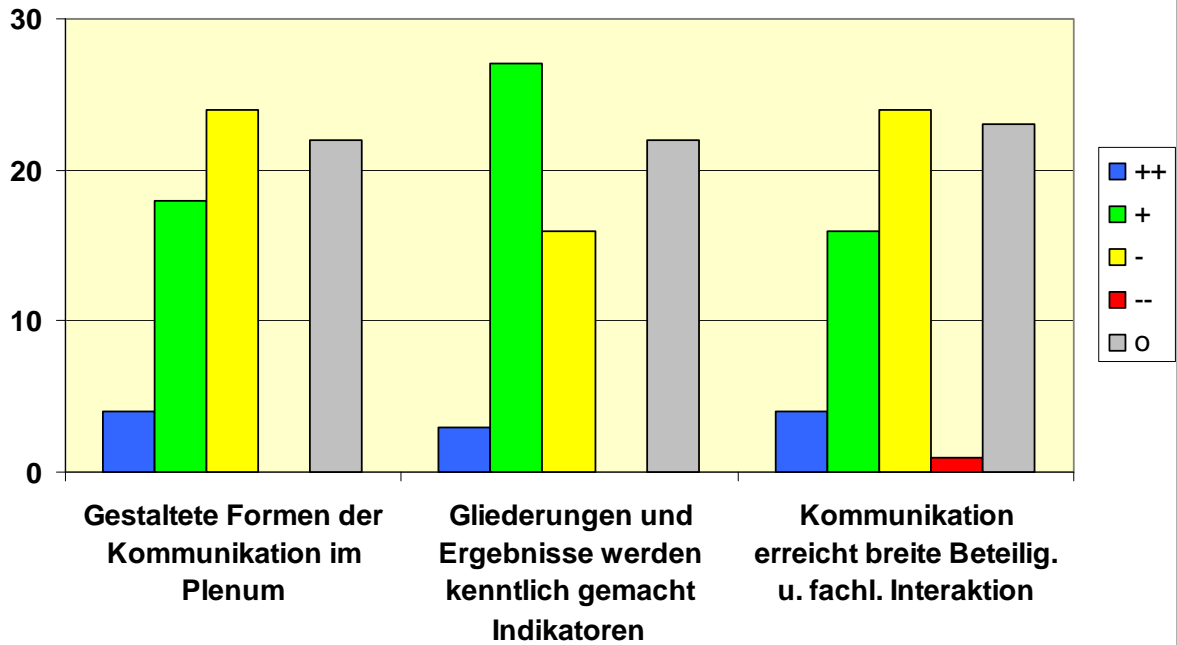
2.4.4 Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt



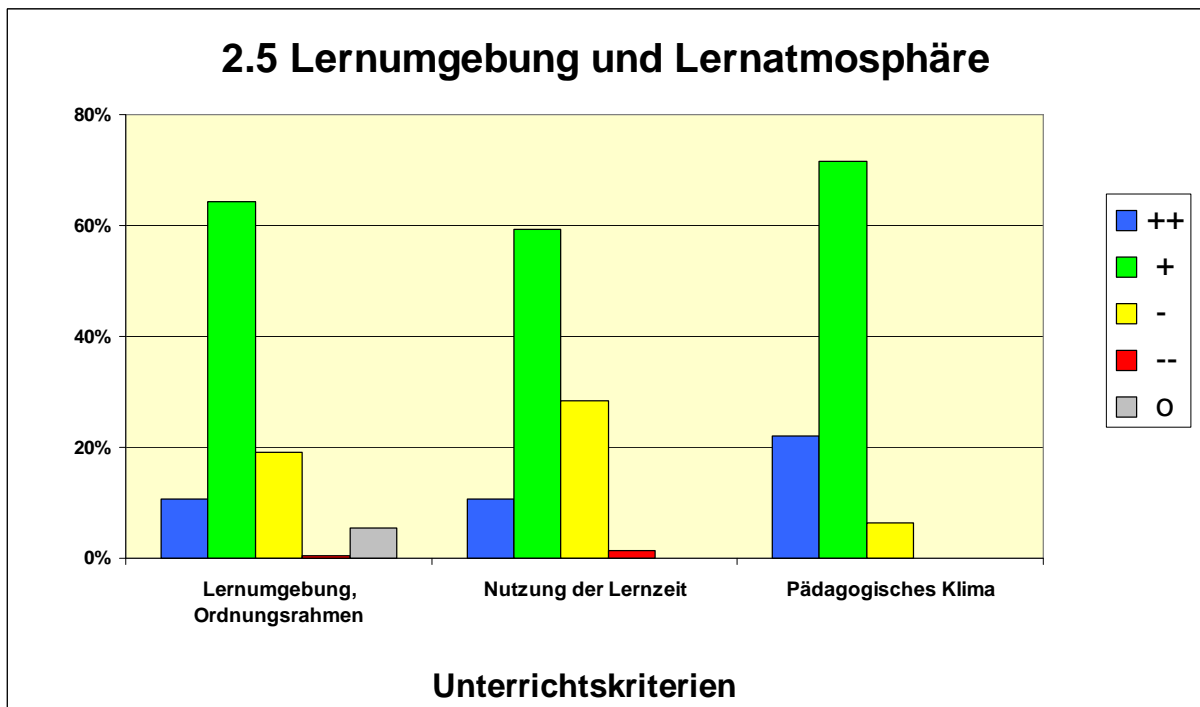
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit



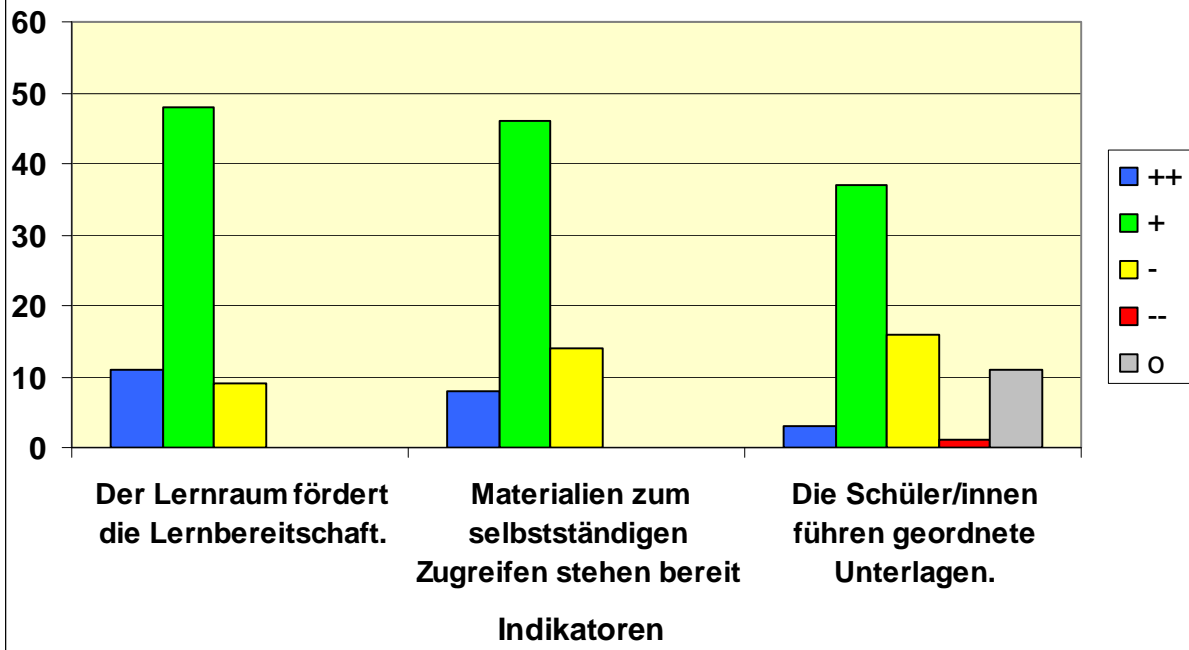
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum



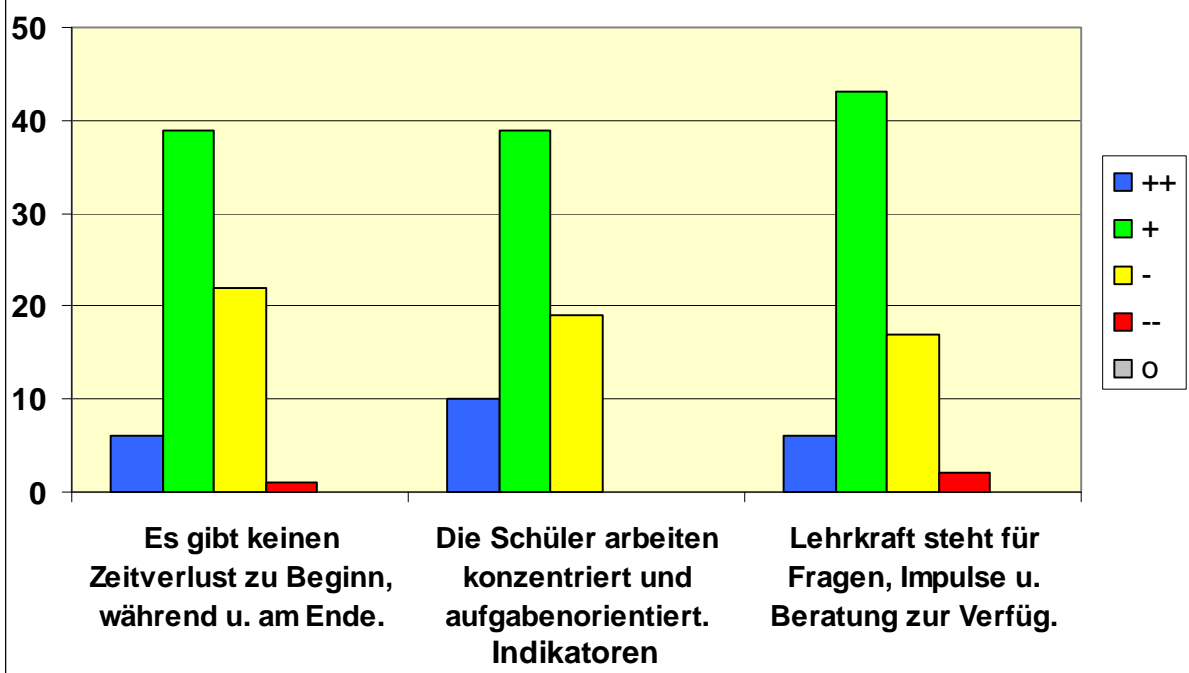
2.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre



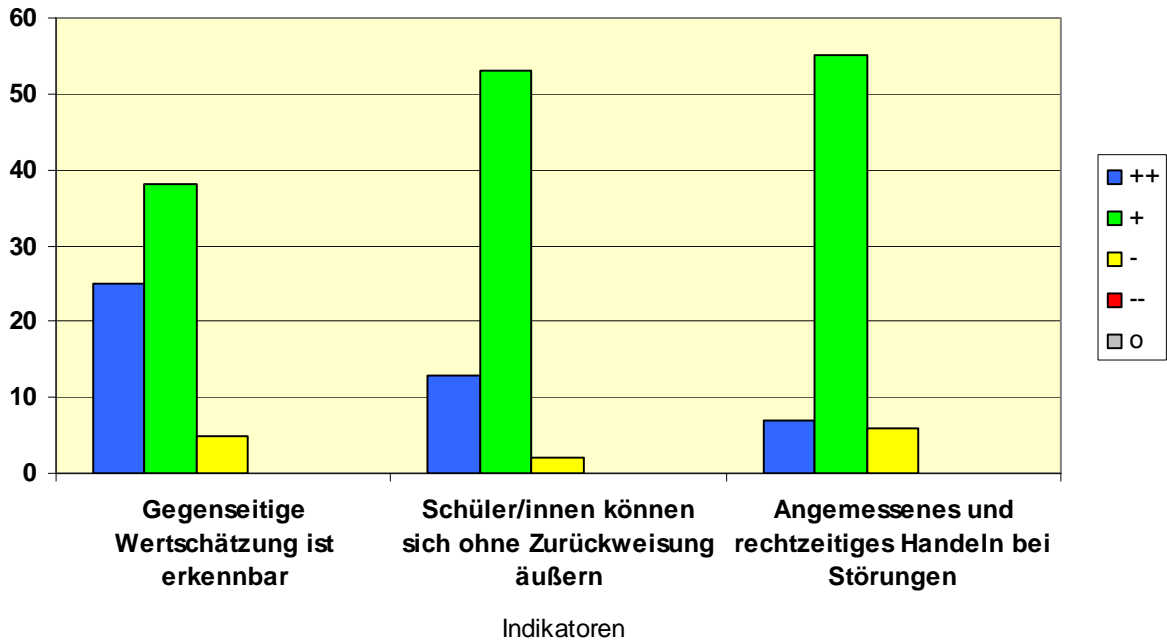
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet, der Ordnungsrahmen wird eingehalten



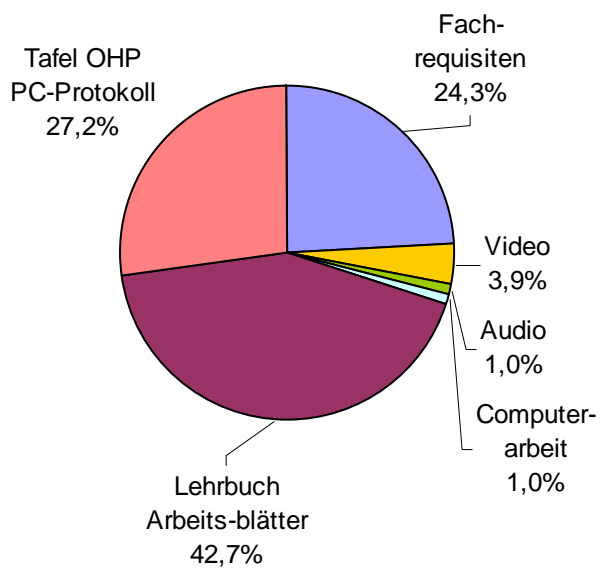
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt



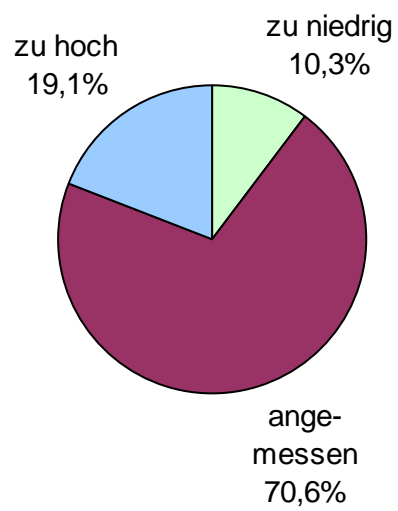
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht



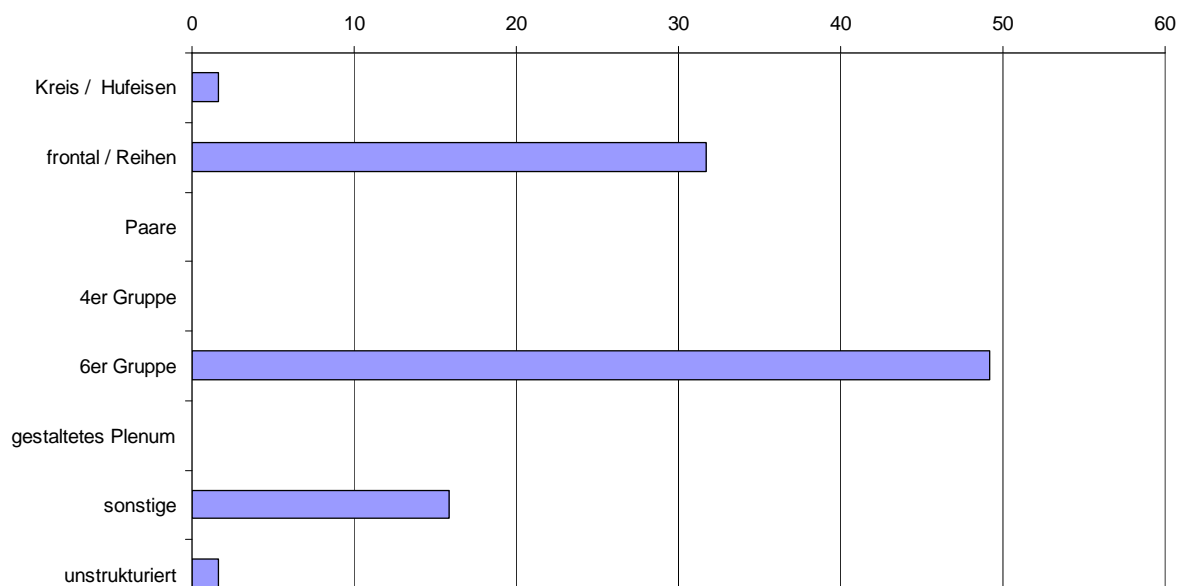
Beobachtete Medien

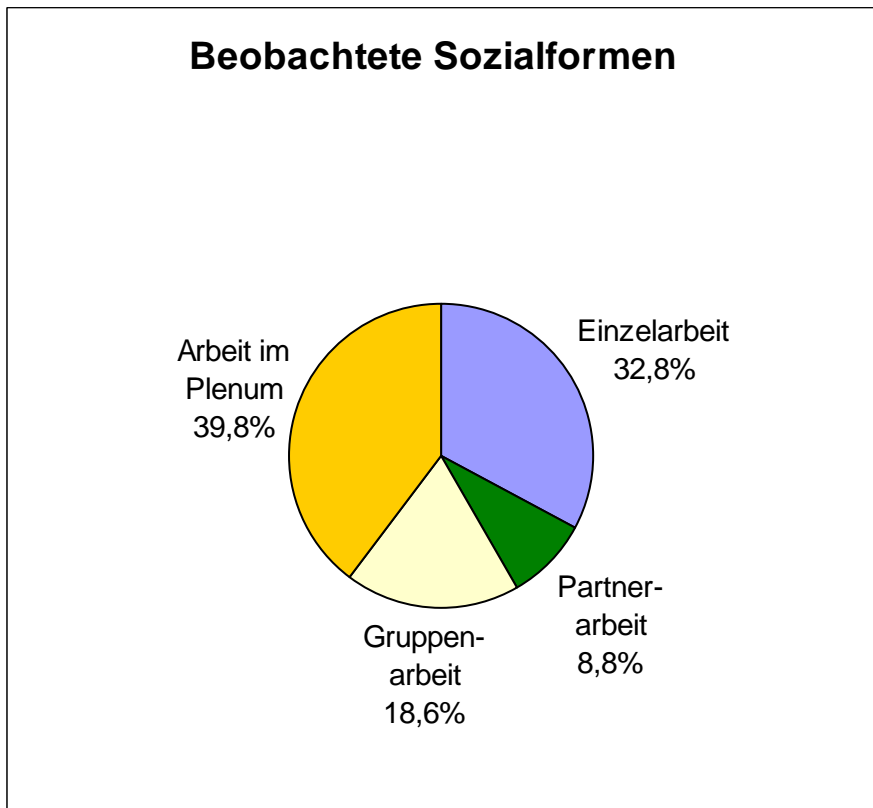
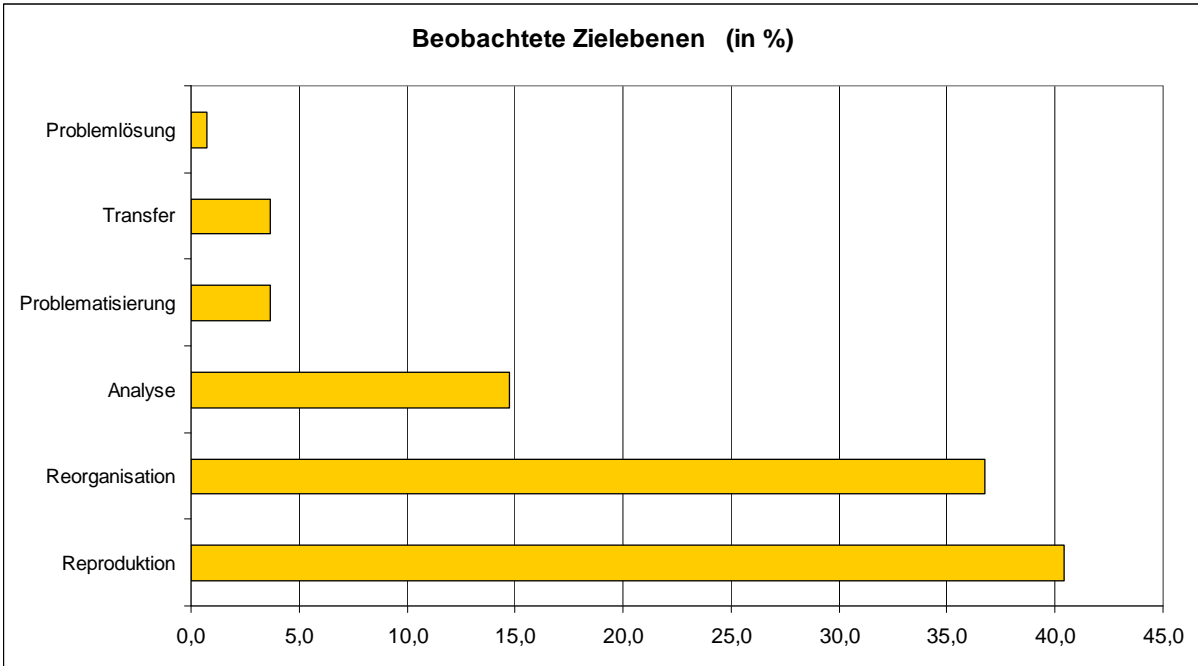


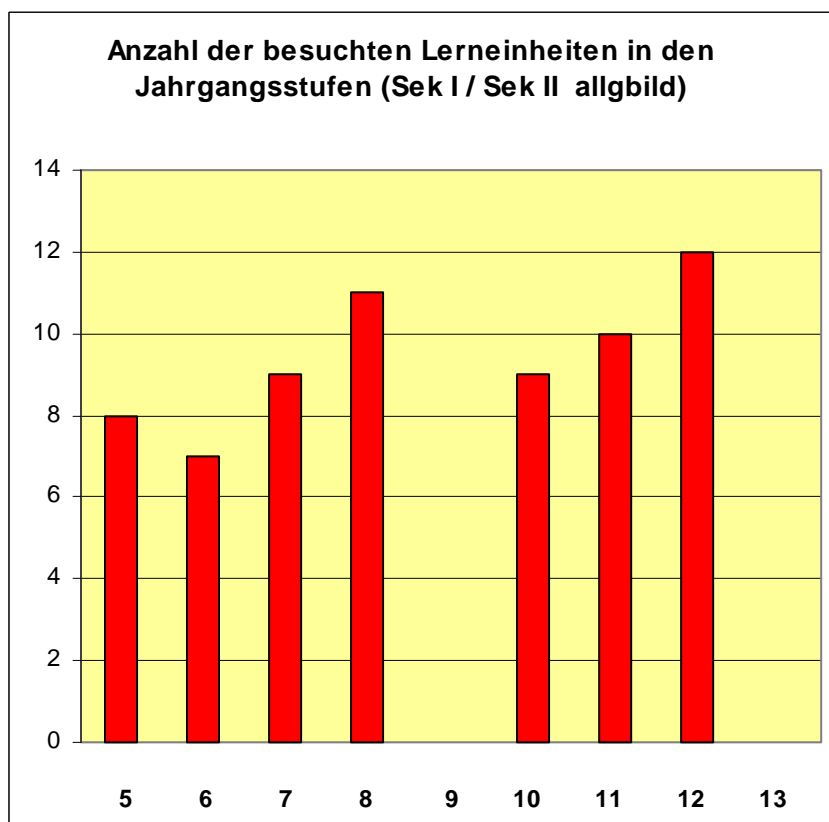
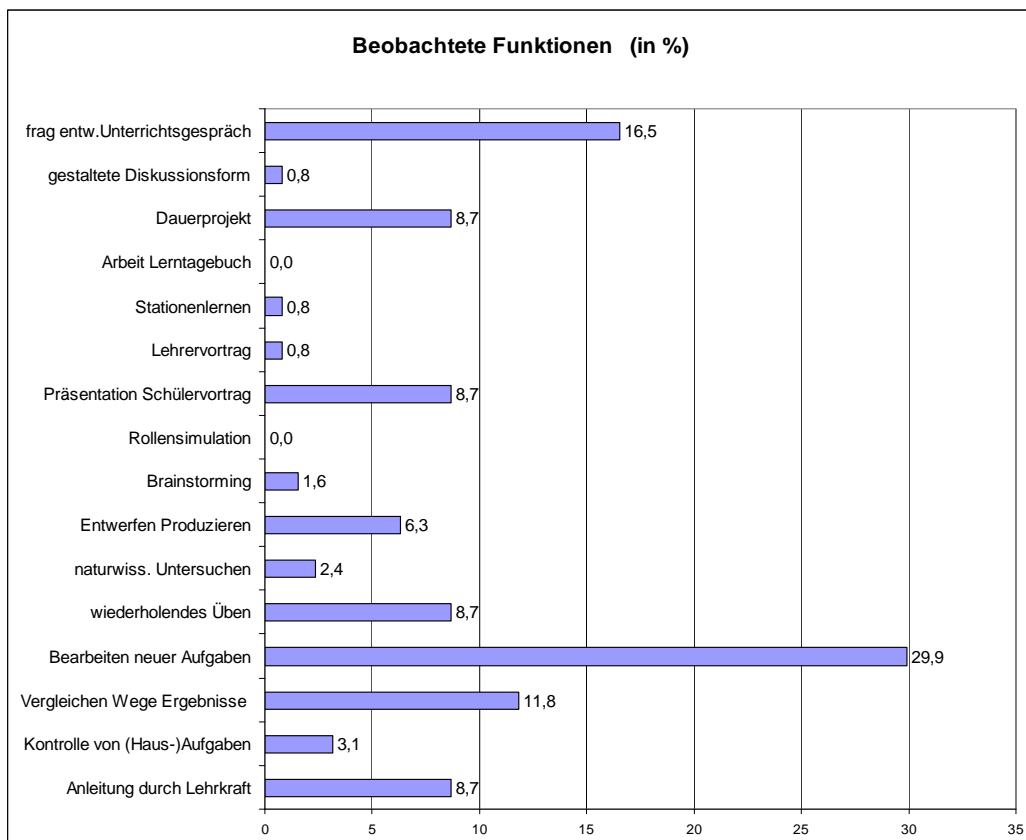
Redeanteil der Lehrkräfte



Beobachtete Sitzordnungen (in %)







Anzahl der besuchten Lerneinheiten in den Fächern

